

Daten und Fakten

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern: Aktualisierung 2018

von Brigitte Günterberg und Rosemarie Kay

Daten und Fakten Nr. 20

Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

Ansprechpartner

Dr. Rosemarie Kay
Brigitte Günterberg

Daten und Fakten Nr. 20

ISSN 2193-1895 (Internet)
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, März 2018

Das IfM Bonn ist eine Stiftung
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern: Aktualisierung 2018

Start-ups of foreign citizens: Update 2018

Brigitte Günterberg und Rosemarie Kay

Daten und Fakten Nr. 20

Zusammenfassung

Ausländer haben das Existenzgründungsgeschehen in den Jahren 2007 bis 2016 sowohl in Deutschland als auch Nordrhein-Westfalen in erheblichem Maße mitgeprägt. Eine besonders große Rolle haben ausländische Gründer im gewerblichen Bereich gespielt. Differenzierende Analysen auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik zeigen, dass der Gründungsboom unter den Ausländern ausschließlich auf die Bürger der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 zurückging. Unter den übrigen Ausländern war im betrachteten Zeitraum ebenso wie unter den Deutschen ein Rückgang bei den gewerblichen Gründungen zu beobachten. Die Gründungen von Ausländern weisen teils andere Tätigkeitsschwerpunkte und eine im Durchschnitt geringere wirtschaftliche Substanz auf als die der deutschen Gründer. Diese Unterschiede sind wiederum zu einem großen Teil auf die Bürger der genannten EU-Beitrittsstaaten zurückzuführen, deren Anteil am gewerblichen Gründungsgeschehen seit 2014 aber rückläufig ist.

Schlagwörter: *Existenzgründungen, Ausländer, Deutschland, Nordrhein-Westfalen*

Abstract

In the years 2007 to 2016, foreign citizens increasingly influenced the start-up activities in Germany as well as in Northrhine-Westfalia. Foreign founders played a prominent role in the trade and a lesser one in the liberal professions. Further analyses based on the business registration statistic show that only citizens of the eastern and central European countries which entered the European Union in 2004 and 2007 could register rising numbers of start-ups whereas the start-up activities of the remaining foreign citizens were declining as well as the start-up activities of German citizens. Foreigners started their businesses more often in construction and less often in the service sector than Germans. Their start-ups are of less economic substance than the start-ups of Germans. These differences between start-ups of foreigners and Germans are again mainly due to the citizens of the mentioned EU entry states. Since 2014, however, their share in the start-up activities in the trade is declining.

JEL: L26, M13, Y10

Keywords: *start-up activities, foreigners, Germany, Northrhine-Westfalia*

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen	II
Verzeichnis der Tabellen	V
Kurzfassung	VII
1 Einleitung	1
2 Datenbasis und zentrale Begriffe	2
3 Ergebnisse der Sonderauswertung der Gewerbeanzeigen- statistik	4
3.1 Entwicklung des gewerblichen Gründungsgeschehens 2007 bis 2016	4
3.1.1 Deutschland	4
3.1.2 Nordrhein-Westfalen	11
3.2 Wirtschaftszweige	15
3.3 Art der Existenzgründung	19
3.4 Gründungsgröße	22
3.5 Geschlecht	28
4 Ergebnisse der Sonderauswertung des Mikrozensus	31
4.1 Entwicklung des Gründungsgeschehens 2007 bis 2016	31
4.2 Gründungsgröße	33
4.3 Monatliches Nettoeinkommen	34
4.4 Geschlecht	36
4.5 Alter	37
4.6 Berufliche Qualifikation	38
5 Resümee	39
Anhang	41
Literatur	56

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Meldeanlässe der Gewerbeanmeldungen	3
Abbildung 2:	Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland	4
Abbildung 3:	Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100	5
Abbildung 4:	Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland	6
Abbildung 5:	Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2007 bis 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	7
Abbildung 6:	Verteilung der ausländischen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland auf Nationalitätengruppen	10
Abbildung 7:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) je 10.000 Einwohner 2007 bis 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen	11
Abbildung 8:	Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen	12
Abbildung 9:	Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100	13
Abbildung 10:	Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen	13
Abbildung 11:	Verteilung der ausländischen Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen auf Nationalitätengruppen	14
Abbildung 12:	Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche	

III

2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	16
Abbildung 13: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig 2009 und 2016 in Deutschland	17
Abbildung 14: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Deutschland nach Wirtschaftsbereichen und Nationalitätengruppen	18
Abbildung 15: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007, 2013 und 2016 in Deutschland auf Arten der Existenzgründung, Deutsche und Ausländer	20
Abbildung 16: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009, 2013 und 2016 in Deutschland auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen	21
Abbildung 17: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	23
Abbildung 18: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	24
Abbildung 19: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen	29
Abbildung 20: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Deutschland – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge	30
Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2007 bis 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100	32
Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100	33

Abbildung 23: Anteil der Gründer mit Beschäftigten 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	34
Abbildung 24: Frauenanteil an den deutschen und den ausländischen Gründern 2009 und 2016 in Deutschland	37
Abbildung 25: Alter der Gründer 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	38
Abbildung 26: Berufliche Qualifikation der Gründer 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	39
Abbildung A1: Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	41
Abbildung A2: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	42
Abbildung A3: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen	43
Abbildung A4: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftsbereichen und Nationalitätengruppen	44
Abbildung A5: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Arten der Existenzgründung 2007 und 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	45
Abbildung A6: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen	46
Abbildung A7: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen	47
Abbildung A8: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge	48

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	25
Tabelle 2:	Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	26
Tabelle 3:	Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	27
Tabelle 4:	Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	28
Tabelle 5:	Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern 2009, 2013 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen	35
Tabelle 6:	Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern 2009, 2013 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalität	36
Tabelle A1:	Zentrale Arbeitsmarktdaten 2007 bis 2016	49
Tabelle A2:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2007 bis 2016 in Deutschland	50
Tabelle A3:	Ausländische Bevölkerung 2007 und 2016 in Deutschland nach ausgewählten Nationalitäten und Geschlecht	51
Tabelle A4:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen	52
Tabelle A5:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2016 in Deutschland nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen	53

Tabelle A6: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen	54
Tabelle A7: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) von Ausländern in den Hauptherkunftsländern der Asylanträge der Jahre 2014 bis 2016	55

Kurzfassung

Das IfM Bonn legt eine Aktualisierung seiner Analyse von ausländischen Gründern und ihren Gründungsvorhaben aus dem Jahr 2015 vor. Diese basiert auf der Gewerbeanzeigenstatistik und dem Mikrozensus. Um die Befunde besser einordnen zu können, wird jeweils ein Vergleich zu deutschen Gründern gezogen sowie die Entwicklung im Zeitverlauf betrachtet.

Der Höhepunkt der Gründungsaktivitäten von Ausländern ist überschritten

Hat die Anzahl der Existenzgründungen von Ausländern bis 2013 kontinuierlich zugenommen, ist sie seither sowohl in Deutschland als auch in Nordrhein-Westfalen erheblich zurückgegangen. Ihre Existenzgründungsintensität liegt mittlerweile wieder unter dem Niveau von 2004. Der Ausländeranteil an den Existenzgründungen hat sich in den letzten Jahren gleichwohl kaum verändert. Besonders stark vertreten sind Ausländer unter den Existenzgründern von gewerblichen Einzelunternehmen. Dort lag der Ausländeranteil 2016 bei 42,5 %. An den Existenzgründungen im gewerblichen Bereich, die in einer anderen Rechtsform als dem Einzelunternehmen vollzogen werden, oder denen im freiberuflichen Bereich haben Ausländer einen deutlich geringeren, wenn auch nicht genau bestimmbareren Anteil.

Rückgang vor allem bei Bürgern aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007

Der Anstieg der Anzahl der Existenzgründungen von Ausländern bis 2013 ging ebenso wie der Rückgang seither vornehmlich auf die Bürger aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 (EU-8- und EU-2-Staaten) zurück. Sowohl Bürger des restlichen Europas als auch des außereuropäischen Auslands haben im betrachteten Zeitraum ihre Gründungsaktivitäten eingeschränkt, wenn auch nicht im gleichen Maße wie die Deutschen. Allein die Bürger des restlichen Europas verzeichnen seit 2014 einen leichten Anstieg, getrieben durch Bürger Kroatiens, das im Sommer 2013 der EU beigetreten ist. Der Gründungsboom bei den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten ging im Wesentlichen darauf zurück, dass sie zunächst nicht über die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit verfügten und deshalb in die Selbstständigkeit ausgewichen sind. Seit sie die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit genießen, sinkt die Anzahl ihrer Existenzgründungen – stärker bei den Bulgaren und Rumänen (EU-2) als den Bürgern der EU-8-Staaten.

Teils unterschiedliche Tätigkeitsschwerpunkte

Zu den starken Gründungsaktivitäten der genannten Nationalitäten hat auch die Novellierung der Handwerksordnung in 2004, durch die Zugangshindernisse in einer Reihe von Gewerken wegfielen, beigetragen. Dies äußert sich darin, dass die Bürger der EU-8- und vor allem die der EU-2-Staaten in erheblichem Maße im Baugewerbe gegründet haben. Die Mehrzahl der Existenzgründungen von Ausländern ist zwar immer noch im Dienstleistungssektor angesiedelt, der entsprechende Anteilswert liegt wegen der Gründungen im Baugewerbe aber deutlich unter dem der deutschen Existenzgründer.

Geringere wirtschaftliche Substanz

Die Existenzgründungen von Ausländern weisen im Durchschnitt eine etwas geringere wirtschaftliche Substanz auf als die von Deutschen. Darauf deutet die Mehrzahl der betrachteten Indikatoren hin. Dieser Unterschied hatte sich im Zeitablauf verstärkt, getrieben wiederum von den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten. Da seit 2014 der auf diese Nationalitätengruppen entfallende Anteil an Existenzgründungen zurückgeht, nimmt die durchschnittliche wirtschaftliche Substanz der Existenzgründungen von Ausländern seither wieder zu.

Weniger Beschäftigte

Die gewerblichen Existenzgründungen von Einzelunternehmen von Ausländern haben zum Gründungszeitpunkt seltener Mitarbeiter als die von Deutschen. Und wenn sie Beschäftigte haben, ist deren Anzahl im Durchschnitt etwas geringer als die von Deutschen. Werden alle Existenzgründungen betrachtet, haben ausländische Gründer häufiger Beschäftigte als deutsche.

Große Vielfalt unter den ausländischen Existenzgründern

Ausländische Existenzgründer und ihre Gründungsvorhaben sind genauso vielfältig wie deutsche. Es handelt sich bei ihnen keineswegs um eine homogene Gruppe mit identischen Gründungsvoraussetzungen oder -problemen. Dies macht es schwierig, für sie – über die allgemeinen Angebote hinausgehende – spezifische Informations-, Beratungs- und sonstige Unterstützungsangebote zu konzipieren.

1 Einleitung

Das IfM Bonn hat 2015 ein auf statistischen Analysen basierendes Bild von ausländischen Gründern und ihren Gründungsvorhaben gezeichnet (vgl. Kay/Günterberg 2015). Dabei zeigte sich unter anderem, dass Gründungen von Ausländern sowohl in Deutschland als auch in Nordrhein-Westfalen seit Anfang der 2000er Jahre erheblich zugenommen hatten, getrieben durch Gründer aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007. Diese hatten aufgrund einer zunächst beschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit verstärkt eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen. Seit dem letzten Bericht über das ausländische Gründungsgeschehen haben sich einige Rahmenbedingungen geändert. So verfügen nunmehr neben den Bürgern der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 auch die von 2007 über die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit, ist mit Kroatien 2013 ein weiterer Staat der EU beigetreten und ist die ausländische Bevölkerung unter anderem wegen des starken Zuzugs von Geflüchteten seit 2015 weiter erheblich angewachsen (vgl. Tabelle A1 im Anhang). Diese Entwicklungen nimmt das IfM Bonn zum Anlass, die Entwicklungen des (ausländischen) Gründungsgeschehens seit 2014 in den Blick zu nehmen, und zwar für Deutschland insgesamt sowie für das Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Um die Befunde einordnen zu können, wird jeweils ein Vergleich zu deutschen Gründern gezogen sowie die Entwicklung im Zeitverlauf betrachtet. Zwar liegt der Fokus auf der aktuellen Situation, aber ein Blick zurück verspricht zusätzliche Erkenntnisse darüber, was die spezifische Entwicklung im Gründungsgeschehen von Ausländern getrieben hat und gibt gleichzeitig Hinweise darauf, welche zukünftigen Entwicklungen zu erwarten sind.

Da das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen große Parallelen zu dem in Deutschland aufweist, werden im Folgenden der Übersichtlichkeit halber – mit Ausnahme der generellen Entwicklung zwischen 2007 und 2016 – lediglich die Befunde für Deutschland präsentiert.¹ In den Fällen, in denen es Unterschiede zwischen beiden betrachteten Regionen gibt, werden diese ausgeführt und so weit wie möglich ergründet.

¹ Die Daten für Nordrhein-Westfalen können dem Anhang entnommen werden.

2 Datenbasis und zentrale Begriffe

Zentrale Datengrundlage ist die Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die Jahresenddaten der Gewerbeanzeigenstatistik liegen für die Jahre 2002 bis 2016 als Mikrodaten im Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder vor und können per Datenfernverarbeitung ausgewertet werden. Dieses erweiterte Datenangebot ermöglicht es dem IfM Bonn, seine auf der Gewerbeanzeigenstatistik beruhende Existenzgründungsstatistik auszuweiten, weil nun auch verschiedene Merkmale wie Wirtschaftszweig, Geschlecht und Nationalität gleichzeitig ausgewertet werden können.

Die nachfolgenden Analysen beziehen sich auf Existenzgründungen. Darunter ist der Wechsel einer Person aus z.B. abhängiger Beschäftigung in die unternehmerische Selbstständigkeit zu verstehen. Folgende Formen der Gewerbeanmeldung zählen laut Definition des IfM Bonn zu den Existenzgründungen: Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung², echte Kleingewerbegründungen³ sowie die Übernahmen von Unternehmen durch Erbfolge, Kauf oder Pacht (vgl. Abbildung 1).

Im Folgenden werden lediglich Existenzgründungen in der Rechtsform eines Einzelunternehmens betrachtet, weil nur für diese Informationen zur Nationalität der Gründer ohne großen Aufwand ausgewertet und kommuniziert werden können.⁴ Existenzgründungen in der Rechtsform eines Einzelunternehmens machen 73,8 % aller Existenzgründungen im Jahr 2016 aus. Dieser Anteil ist von 82,9 % im Jahr 2007 stetig gesunken (vgl. IfM Bonn 2018a). Gleichwohl bilden die Existenzgründungen in der Rechtsform eines Einzelunternehmens noch immer den weit überwiegenden Anteil aller Gründungen. Die nachfolgenden, auf der Gewerbeanzeigenstatistik beruhenden Ergebnisse geben somit

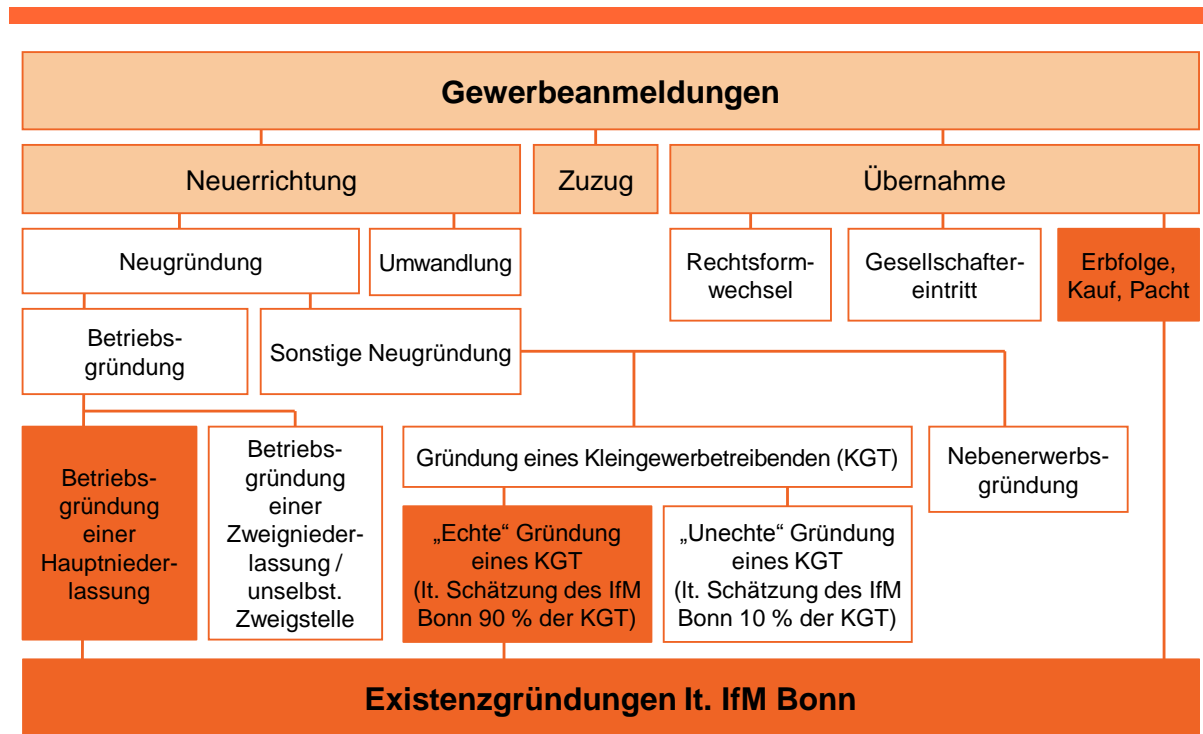
² Eine Hauptniederlassung ist der Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs eines Betriebes. Dieser befindet sich bei Personengesellschaften (KG; OHG) und bei juristischen Personen am Sitz des Unternehmens. Er kann auch in der Wohnung des Gewerbetreibenden liegen (vgl. Günterberg 2011, S. 134).

³ Als Kleingewerbetreibende werden Gründungen erfasst, die weder einen Eintrag in das Handelsregister oder die Handwerksrolle noch Mitarbeiter aufweisen (vgl. IfM Bonn 2014). Das IfM Bonn unterscheidet zwischen "echten" und "unechten" Kleingewerbegründungen. "Unechte" Kleingewerbegründungen sind sogenannte Scheingründungen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht marktaktiv werden. Ihr Anteil an den Kleingewerbegründungen wird vom IfM Bonn auf 10 % geschätzt (vgl. IfM Bonn 2014).

⁴ Gründungen in anderen Rechtsformen werden häufig von mehreren Personen vorgenommen, die unterschiedlichen Nationalitäten angehören können.

zwar keinen vollständigen, gleichwohl guten Einblick in das Gründungsverhalten von Ausländern.

Abbildung 1: Meldeanlässe der Gewerbebeanmeldungen



© IfM Bonn 15 1502 001

Quelle: Eigene Darstellung.

Als zweite Datenquelle wird der Mikrozensus herangezogen. Dabei handelt es sich um eine jährliche amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland, die auf einer bundesweiten Befragung der Wohnbevölkerung, an der sich jeweils rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen beteiligen, beruht. Die Ergebnisse werden jeweils auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Jährlich werden u. a. Angaben zu personenbezogenen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, zu Bildungsabschlüssen sowie zur Beteiligung am Erwerbsleben erhoben.

Existenzgründungen im Mikrozensus werden nach dem Zeitpunkt der Tätigkeitsaufnahme abgegrenzt (vgl. Duschek et al. 2003), d.h. Personen, die innerhalb eines Jahres eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen haben, werden in diesem Jahr als Existenzgründer gezählt.

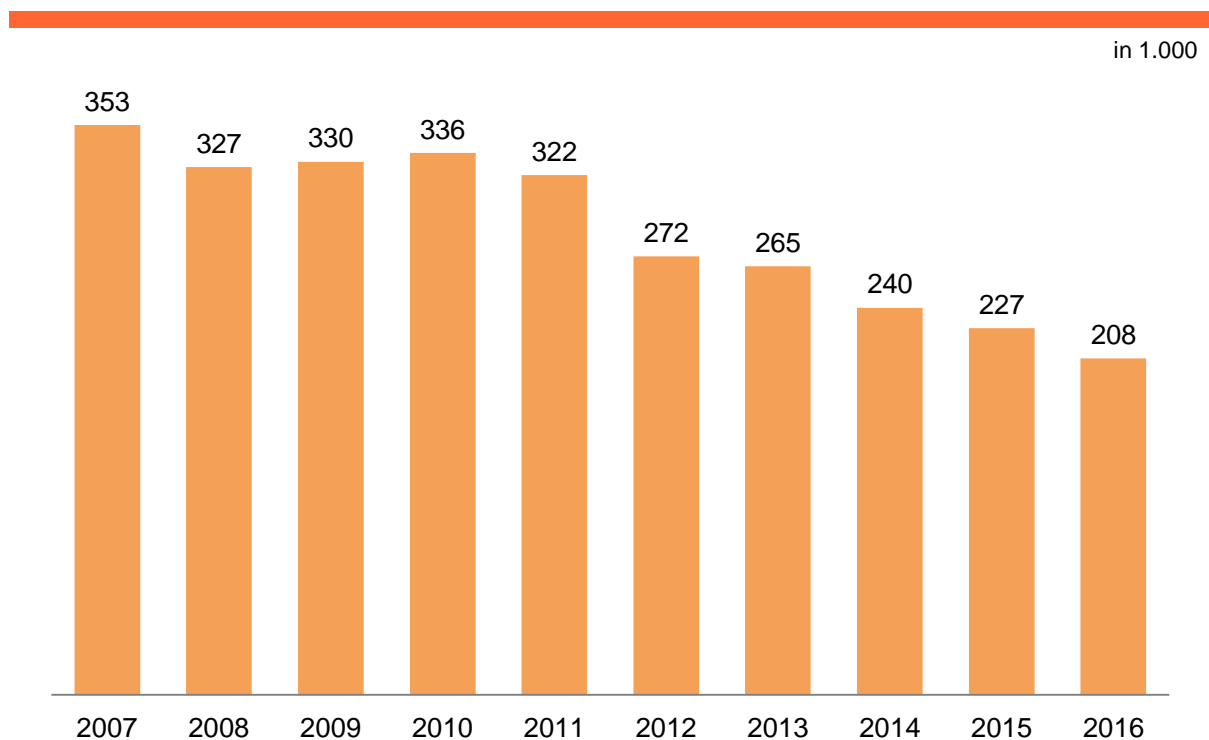
3 Ergebnisse der Sonderauswertung der Gewerbeanzeigenstatistik

3.1 Entwicklung des gewerblichen Gründungsgeschehens 2007 bis 2016

3.1.1 Deutschland

Zwischen 2007 und 2016 ist die Anzahl der gewerblichen Existenzgründungen um 33,7 % zurückgegangen (vgl. IfM Bonn 2018b). Noch stärker (-41,1 %) ist die Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen gesunken (vgl. Abbildung 2). Ursächlich für den Rückgang war vorrangig die stetige Verbesserung der Arbeitsmarktsituation, die dazu führte, dass sich immer mehr Menschen für die Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung anstelle des Schritts in die Selbstständigkeit entschieden (vgl. z.B. Fritsch et al. 2013).

Abbildung 2: Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland



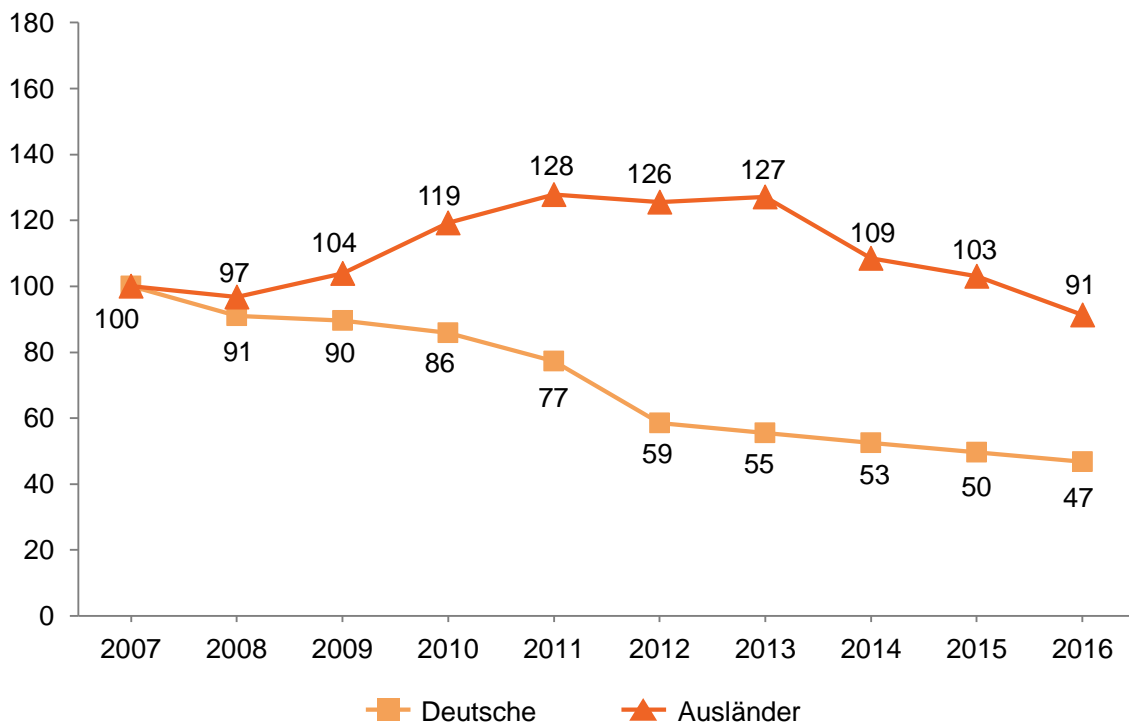
© IfM Bonn 18 1502 002

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Abbildung 3 führt sehr eindrücklich vor Augen, dass sich das Gründungsgeschehen unter deutschen und ausländischen Staatsangehörigen zunächst nicht gleichförmig, sondern gegenläufig entwickelt hat. Die Anzahl der von Ausländern gegründeten Einzelunternehmen ist zwischen 2007 und 2013 um

27,2 % gestiegen, wohingegen die der Deutschen um 44,5 % gesunken ist. Mit dem Jahr 2013 setzt im Hinblick auf das ausländische Gründungsgeschehen jedoch eine Trendumkehr ein. Die Anzahl der von Ausländern gegründeten Einzelunternehmen ist zwischen 2013 und 2016 um 28,2 % gesunken, die der von Deutschen gegründeten Einzelunternehmen um 15,7 %. Das bedeutet, dass die Schere zwischen Existenzgründungen von Ausländern und Deutschen seit 2013 nicht mehr weiter auseinandergeht, sondern sich allmählich wieder schließt.

Abbildung 3: Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100

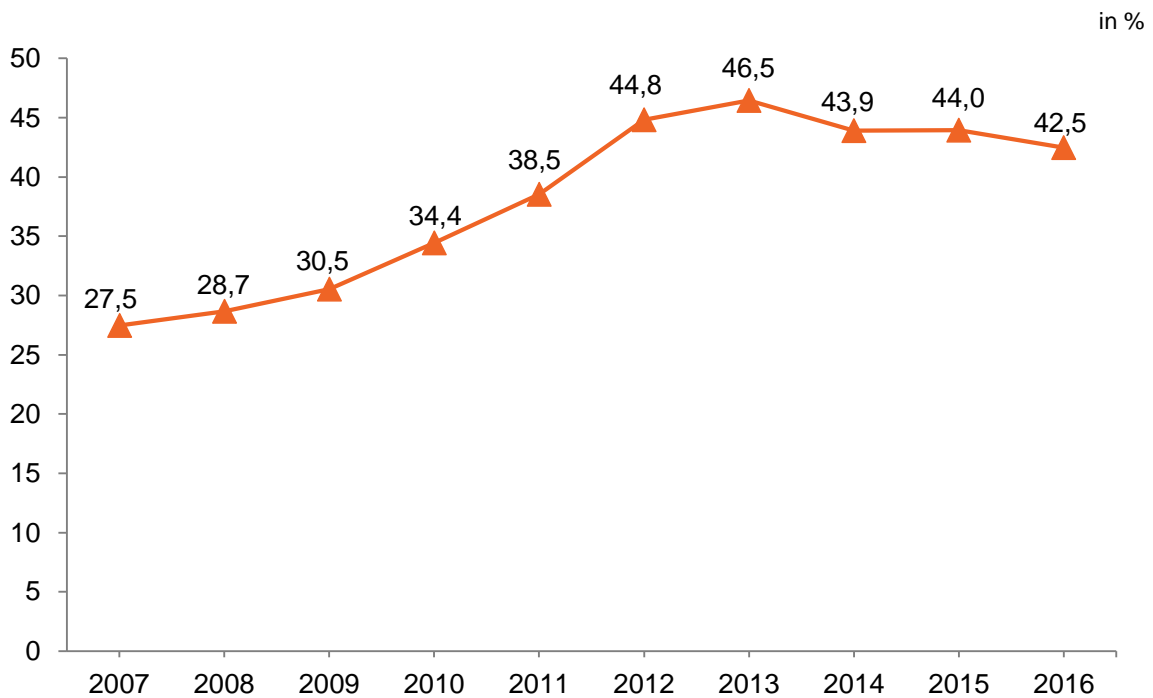


© IfM Bonn 18 1502 003

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Diese Entwicklungen spiegeln sich auch im Ausländeranteil an allen Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen wider. Ist er zwischen 2007 und 2013 von 27,5 % stetig auf 46,5 % gestiegen, geht er seither langsam zurück, auf 42,5 % in 2016 (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland



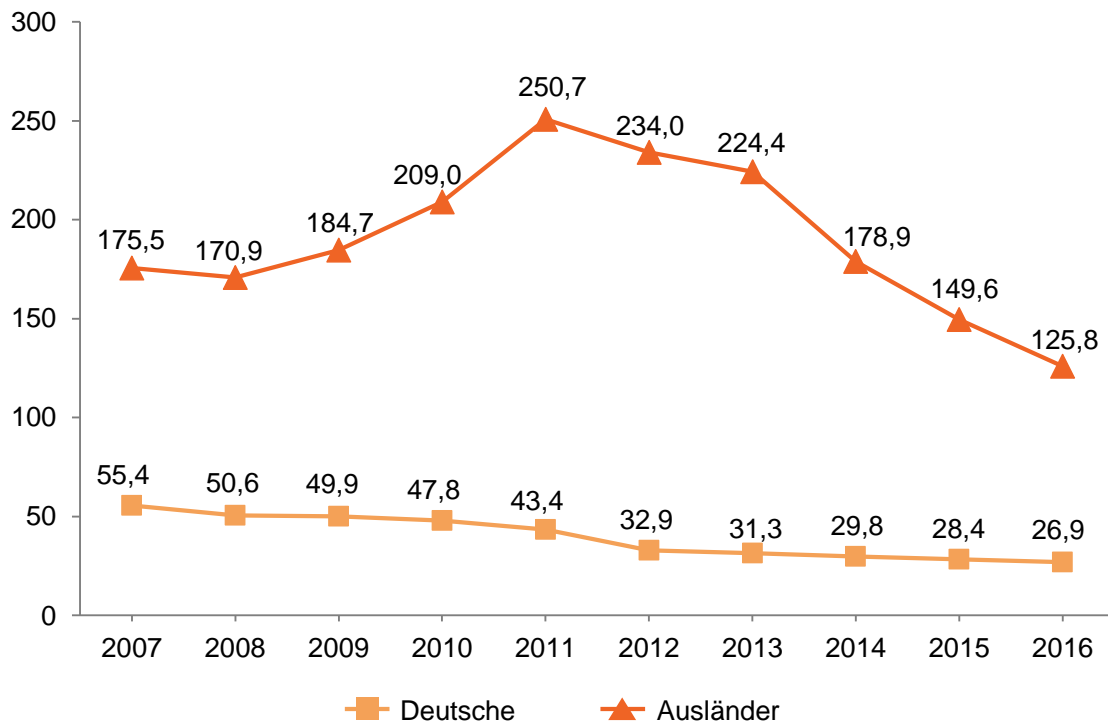
© IfM Bonn 18 1502 004

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Eine Ursache für die zunächst gegenläufige Entwicklung im Gründungsgeschehen liegt darin, dass sich auch die deutsche und ausländische Bevölkerung gegenläufig entwickelt hat. So ist die deutsche Bevölkerung geschrumpft und die ausländische gewachsen.⁵ Um das Gründungsgeschehen unter deutschen und ausländischen Staatsangehörigen angemessen miteinander vergleichen zu können, sollten die Gründungszahlen deswegen an der Bevölkerung relativiert werden (Gründungsintensität). Wie aus Abbildung 5 hervorgeht, ändert diese Betrachtungsweise nichts an den bisherigen grundlegenden Befunden. Aber sie führt zusätzlich vor Augen, dass die Gründungsneigung der ausländischen Gründer in 2016 deutlich unter das Niveau von 2007 gefallen und nur noch halb so hoch ist wie auf dem Höhepunkt in 2011.

⁵ Die Anzahl der Deutschen ist zwischen 2007 und 2013 (-1,6 %) und nochmals zwischen 2013 und 2016 (-0,6 %) gesunken. Die der ausländischen ist zunächst ebenfalls gesunken (-3,3 %), dann aber um 31,4 % gestiegen (vgl. Tabelle A1 im Anhang). Aufgrund der Revision der Bevölkerungszahlen im Zuge des Zensus in 2011 ist ein unmittelbarer Vergleich der Daten von 2007 und 2013 bzw. 2016 insbesondere bei den Ausländern nur eingeschränkt möglich. Ohne diese Revision wäre die Anzahl der Ausländer zwischen 2007 und 2013 gestiegen und nicht gesunken (vgl. Kay/Günterberg 2015, S. 51).

Abbildung 5: Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2007 bis 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 18 1502 005

Gründungsintensität = Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige (Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren).

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigen- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Unbeantwortet ist damit weiterhin, warum Deutsche immer seltener gründen und Ausländer immer noch deutlich häufiger. Zwar bestehen Unterschiede in den rechtlichen Rahmenbedingungen für deutsche und ausländische Gründer. Diese wirken für sich genommen aber überwiegend hemmend auf das Gründungsverhalten von Ausländern (vgl. Kay/Schneck 2012, S. 9 ff.). Hemmend auf das Gründungsverhalten wirken auch die im betrachteten Zeitraum deutlich verbesserten Chancen der Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung. Von diesen Chancen haben Deutsche – auch aufgrund der andauernden Arbeitsmarktdiskriminierung von Ausländern (vgl. z.B. Kaas/Manger 2010; Schneider et al. 2014; Höhne/Schulze Buschoff 2015) – in der Tat etwas mehr profitiert als in Deutschland lebende Ausländer.⁶ Dies aber erklärt lediglich den Rückgang an Gründungen unter den deutschen, nicht aber die Entwicklung

⁶ So ist die Erwerbslosenquote der Ausländer im betrachteten Zeitraum deutlich weniger gesunken als die der Deutschen (vgl. Tabelle A1 im Anhang).

des Gründungsgeschehens unter den ausländischen Staatsangehörigen. Eine gute wirtschaftliche Lage schließlich wirkt sich insofern günstig auf das Gründungsverhalten aus, als sich gute Chancen der Unternehmensgründung eröffnen. Die wirtschaftliche Lage hat sich im Laufe des betrachteten Zeitraums verbessert und sich – abgesehen von dem Einbruch aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 – als vergleichsweise stabil erwiesen. Von der wirtschaftlichen Lage sollten für Deutsche wie für Ausländer nahezu gleiche Gründungsimpulse ausgehen.

Für die Entwicklung der Anzahl der Gründungen unter Ausländern ist – darauf deuten nach Nationalitäten differenzierende Analysen hin – ein Sondereffekt ursächlich. Wegen der Vielzahl an Nationalitäten haben wir für unsere Analysen vier Gruppen gebildet. Eine besteht aus den ost- und mitteleuropäischen Staaten, die 2004 der EU beigetreten sind (im Folgenden: EU-8-Staaten), eine andere aus Bulgarien und Rumänien, die 2007 der EU beigetreten sind (im Folgenden: EU-2-Staaten).⁷ Die Anzahl der von diesen beiden Nationalitätengruppen gegründeten Einzelunternehmen schnellte ebenso wie ihr Anteil an den Existenzgründungen von Ausländern nach dem jeweiligen EU-Beitritt in die Höhe (vgl. Kay/Günterberg 2015, S. 12, Abbildung 6 und Tabelle A2 im dortigen Anhang). Dies liegt darin begründet, dass sie in Deutschland nicht sofort nach dem EU-Beitritt über die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit verfügten und deswegen zunächst in die selbstständige Erwerbstätigkeit ausgewichen sind (vgl. auch John 2007; Leicht et al. 2009; Brenke 2011). In 2013 entfielen knapp zwei Drittel aller Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen von Ausländern auf diese beiden Gruppen. Gründer der anderen beiden Gruppen, restliche europäische Länder und außereuropäische Länder, hatten entsprechend an Bedeutung für das ausländische Gründungsgeschehen verloren. Die Anzahl der von ihnen gegründeten gewerblichen Einzelunternehmen war jedoch nicht so stark eingebrochen wie die der Deutschen (restliches Europa: -21,7 %; außereuropäisches Ausland: -21,3 %) (vgl. Tabelle A2 im Anhang). Das heißt also, dass es unter ausländischen Staatsbürgern keineswegs einen allgemein steigenden Trend hin zu Gründungen gab. Es scheint vielmehr so, dass der Sondereffekt ausgehend von der eingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten eine ansonsten auch rückläufige Entwicklung im Gründungsgeschehen von Auslän-

⁷ Kroatien, das der EU am 1. Juli 2013 beigetreten ist, wird nicht gesondert betrachtet. Es ist durchgehend in der Gruppe „Restliches Europa“ enthalten.

dem überlagerte. Mit der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit sind vor allem die Gründungsaktivitäten unter den Bürgern der EU-2-Staaten erheblich zurückgegangen: Zwischen 2013 und 2016 hat sich die Anzahl von Rumänen und Bulgaren gegründeter gewerblicher Einzelunternehmen mehr als halbiert (vgl. Tabelle A2 im Anhang). Seit 2014 entfällt damit ein zunehmend wachsender Anteil der Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen wieder auf Bürger des restlichen Europas und des außereuropäischen Auslands.⁸ Die letztgenannte Gruppe ist die einzige, die seit 2013 eine wachsende Anzahl von Gründungen verzeichnen kann. In diese Nationalitätengruppe fällt die Mehrzahl der Herkunftsregionen der in den letzten Jahren als Geflüchtete nach Deutschland Gekommenen. Der beobachtete Anstieg könnte daher auf Geflüchtete zurückgehen. Allerdings ist der Zuwachs vergleichsweise geringfügig.⁹ Es gibt deswegen bisher keine Anhaltspunkte dafür, dass die berufliche Selbstständigkeit von dieser Personengruppe in besonderem Maße als Erwerbsoption gewählt würde.

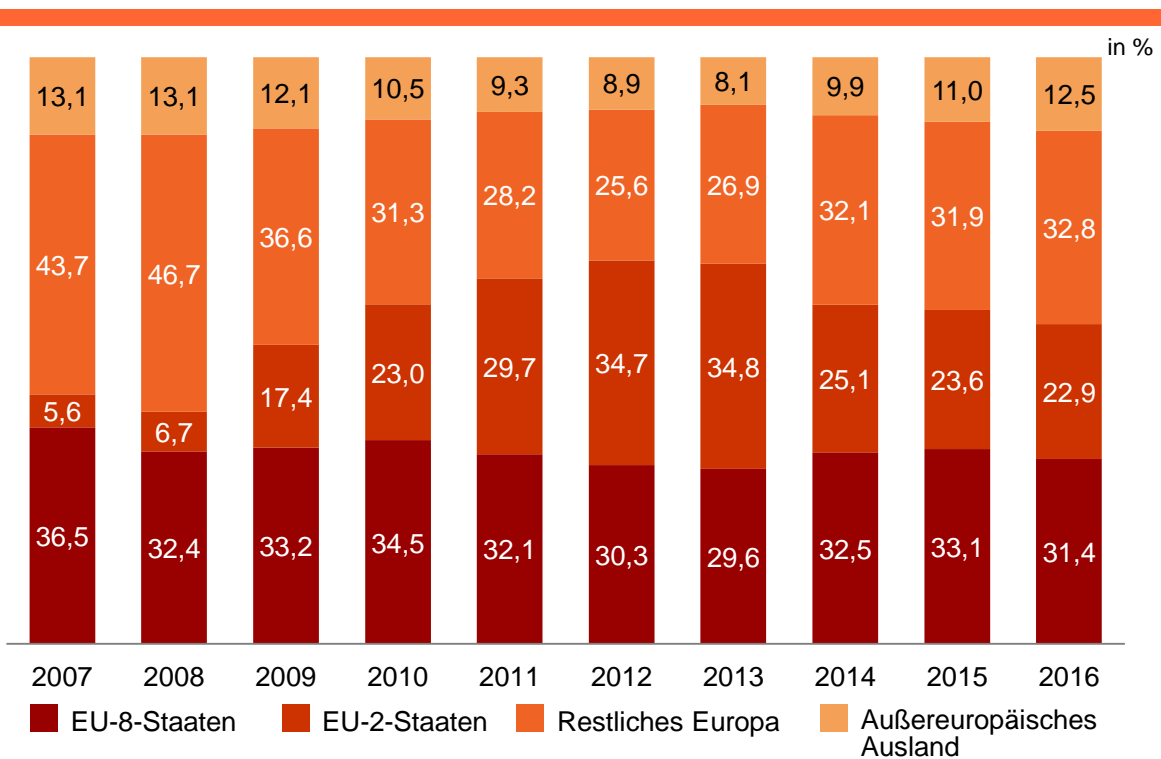
Ein weiterer Grund für die unterschiedliche Entwicklung der Gründungsaktivitäten von Deutschen und Ausländern liegt schließlich in der Novellierung der Handwerksordnung im Jahre 2004. Vom Wegfall des Meisterzwangs in einer Reihe von Gewerken profitieren zwar grundsätzlich sowohl Deutsche als auch Ausländer. In der Tat scheinen aber insbesondere Ausländer von diesen neuen Möglichkeiten Gebrauch gemacht zu haben (vgl. Müller et al. 2011, S. 80 f.).¹⁰

⁸ Der Anteil der auf das restliche Europa entfallenden Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen ist in den letzten Jahren aber auch deshalb gestiegen, weil in dieser Gruppe die Gründungen von Kroaten enthalten sind. Auch in diesem Fall zeigte sich, dass in Folge der zunächst beschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit die Anzahl der Gründungen stark anstieg – von 1.072 in 2012 auf 5.317 in 2014. Mit Einsetzen der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit ab 1.7.2015 gingen die Gründungsaktivitäten der Kroaten aber wieder sukzessive zurück (vgl. Tabelle A2 im Anhang).

⁹ Insbesondere gemessen am Bevölkerungszuwachs in diesen Nationalitätengruppen. So ist die Existenzgründungsintensität in der Gruppe "Außereuropäisches Ausland" seit 2013 weiter stetig zurückgegangen.

¹⁰ Der hohe Anteil an Ausländergründungen im Baugewerbe wäre ohne den Wegfall der Zulassungspflicht in einer Reihe von Baugewerken nicht denkbar (vgl. Kapitel 3.2).

Abbildung 6: Verteilung der ausländischen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Deutschland auf Nationalitätengruppen



© IfM Bonn 18 1502 006

EU-8-Staaten (1.5.2004): Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn (nicht Malta und Zypern).

EU-2-Staaten (1.1.2007): Bulgarien und Rumänien. 2007 und 2008 wird Bulgarien bei Restliches Europa mit ausgewiesen.

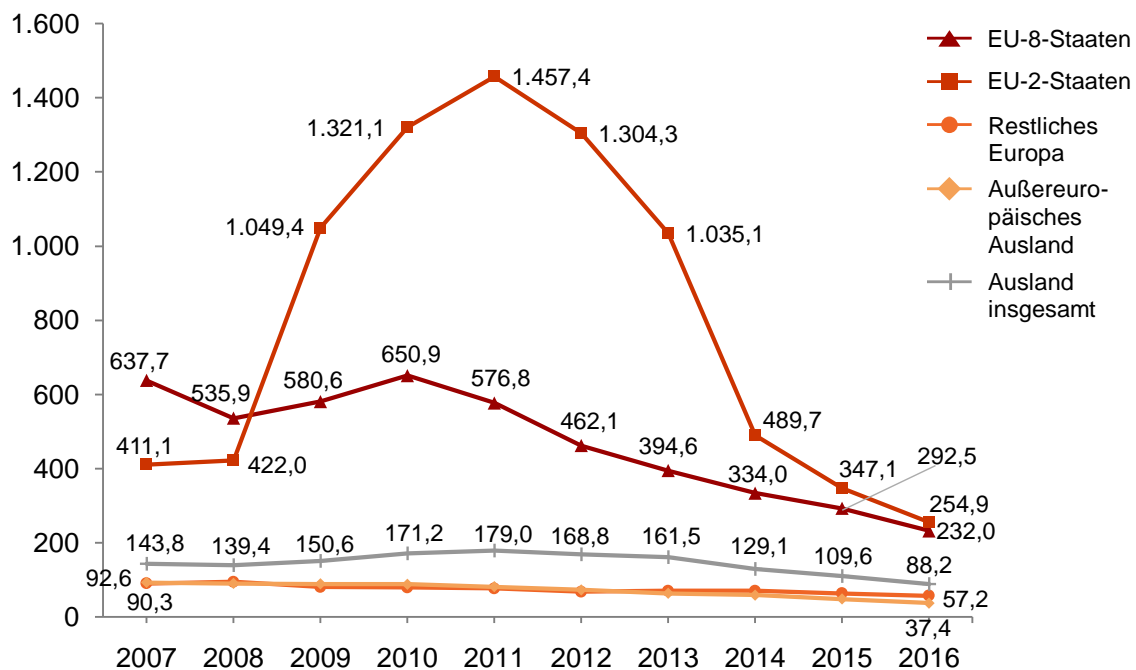
Quelle: IfM Bonn (Basis: Statistisches Bundesamt: Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik 2007 bis 2016 des Statistischen Bundesamtes).

Der starke Anstieg der ausländischen Existenzgründungsintensität bis 2011 ging also auf die Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten zurück. Aus diesen Ländern fand in erheblichem Maße Zuwanderung statt (vgl. auch Tabelle A3 im Anhang), und zwar häufig unmittelbar verbunden mit der Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit. Anders lässt sich der enorme Anstieg der Gründungsintensität von Bürgern der EU-8- und insbesondere der EU-2-Staaten nicht erklären. Die der Bulgaren und Rumänen hat sich zwischen 2004 und 2009 um den Faktor 14, die der Bürger der EU-8-Staaten um 72 % erhöht (vgl. Kay/Günterberg 2015, S. 11).¹¹ Die Gründungsintensität der Bulgaren und

¹¹ Da keine Daten zu Ausländern im erwerbsfähigen Alter für einzelne Herkunftsländer vorliegen, wurde hier die Gründungsintensität berechnet als die Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je 10.000 Einwohnern je Nationalitätengruppe.

Rumänen verharrte bis 2013 auf hohem Niveau und reduzierte sich seither um den Faktor 4, die der Bürger der EU-8-Staaten hatte 2013 schon fast wieder das Niveau von 2004 erreicht (vgl. Kay/Günterberg 2015, S. 11) und ist seither nochmals um rund 40 % gesunken (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) je 10.000 Einwohner 2007 bis 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen



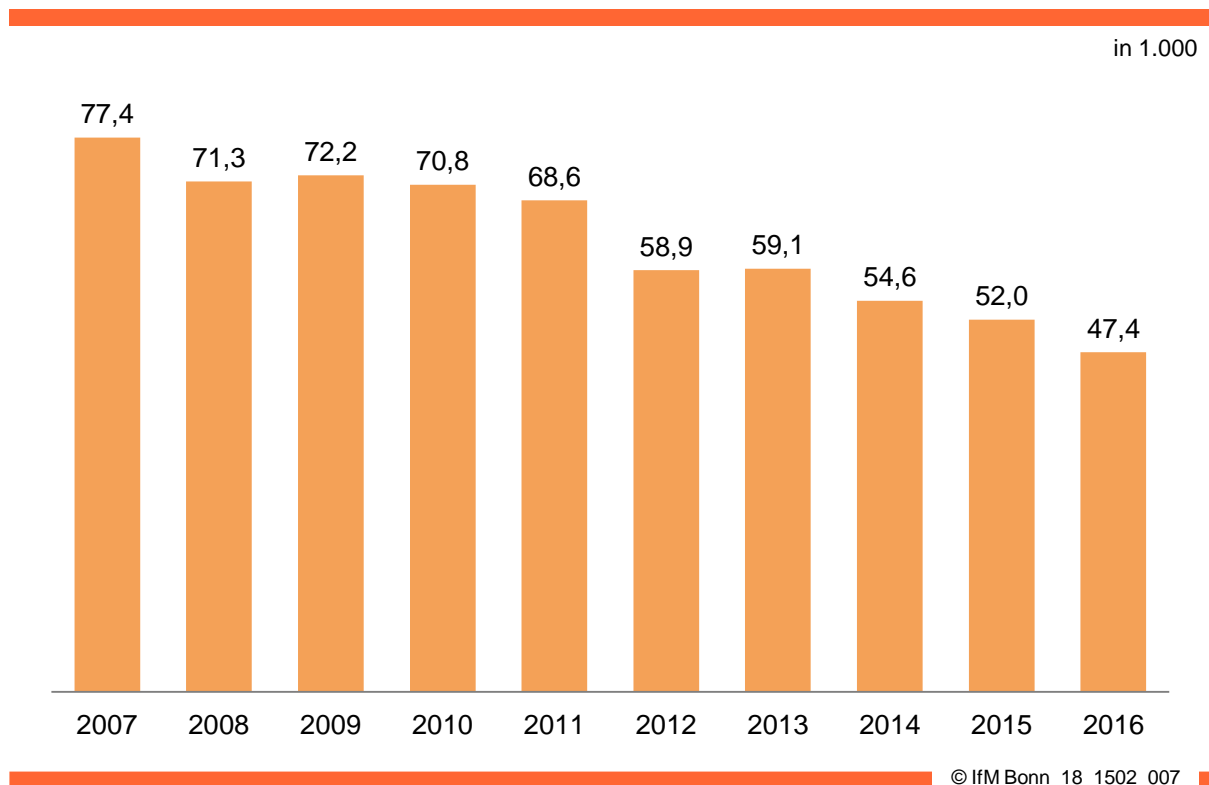
© IfM Bonn 18 1502 033

Quelle: IfM Bonn (Basis: Statistisches Bundesamt: Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik 2007 bis 2016 und Ergebnisse des Ausländerzentralregisters).

3.1.2 Nordrhein-Westfalen

Das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen entwickelte sich ähnlich negativ wie in Deutschland. Zwischen 2007 und 2016 ging die Anzahl gewerblicher Existenzgründungen insgesamt um 30,6 % zurück (vgl. IfM Bonn 2018c), die der Existenzgründungen in der Rechtsform des Einzelunternehmens um 38,8 % (vgl. Abbildung 8).

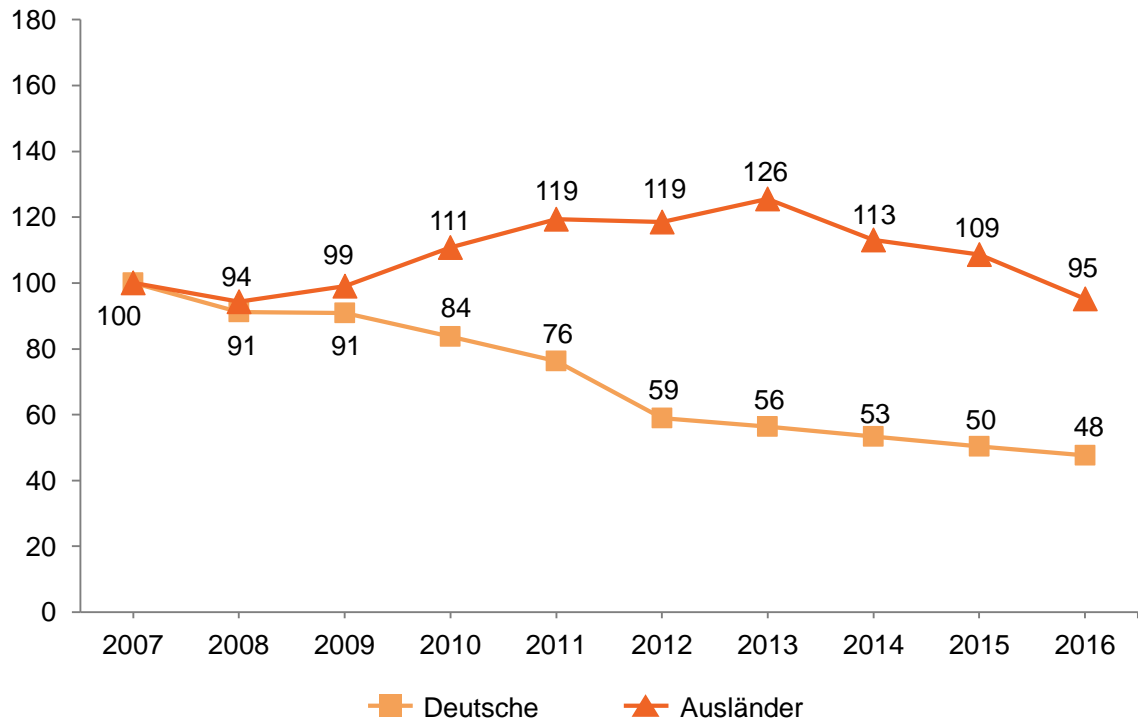
Abbildung 8: Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen



Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

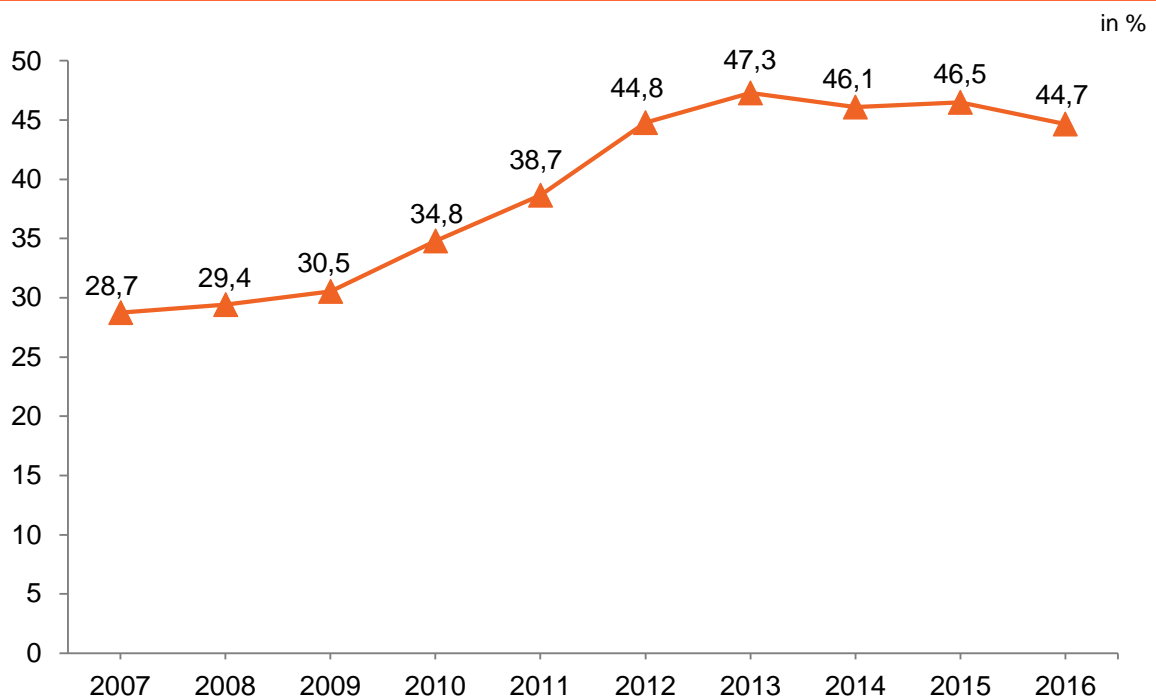
Auch in Nordrhein-Westfalen zeigt sich eine gegenläufige Entwicklung der Gründungsaktivitäten von Deutschen und Ausländern (vgl. Abbildung 9), und zwar in etwa dem gleichen Ausmaß wie im Bundesgebiet. Entsprechend ist auch in Nordrhein-Westfalen der Ausländeranteil zwischen 2007 und 2013 stark angestiegen, und zwar von 28,7 % auf 47,3 % (vgl. Abbildung 10). Seither ist er – etwas weniger als im Bundesgebiet – gesunken, und zwar um 2,6 Prozentpunkte. Ebenso wenig wie im Bundesgebiet liegt die gegenläufige Entwicklung im nordrhein-westfälischen Gründungsgeschehen allein darin begründet, dass sich die deutsche und ausländische Bevölkerung unterschiedlich entwickelt hat, wie sich an der Entwicklung der jeweiligen Existenzgründungsintensitäten ablesen lässt (vgl. Abbildung A1 im Anhang).

Abbildung 9: Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100



© IfM Bonn 18 1502 008

Abbildung 10: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen

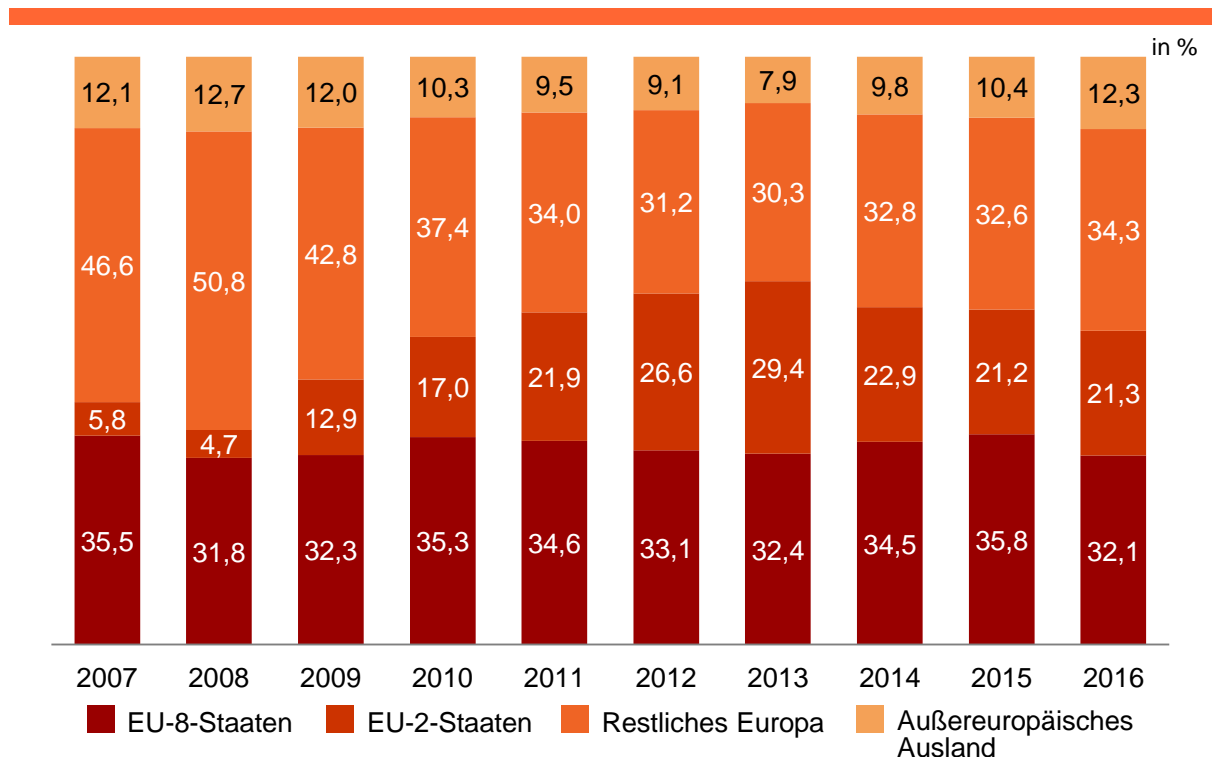


© IfM Bonn 18 1502 009

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Die Nationalitätenstruktur der ausländischen Gründungen in Nordrhein-Westfalen weist große Ähnlichkeit zu der in Deutschland auf (vgl. Abbildung 11). Allerdings kommt den Gründungen von Bürgern der EU-2-Staaten in Nordrhein-Westfalen eine etwas geringere Bedeutung zu. Im Gegenzug verzeichnet Nordrhein-Westfalen einen höheren Anteil von Gründungen von europäischen Bürgern, die nicht aus den EU-8- und EU-2-Staaten stammen. Dies dürfte u.a. in der geografischen Lage Nordrhein-Westfalens im Westen Deutschlands begründet liegen.

Abbildung 11: Verteilung der ausländischen Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen auf Nationalitätengruppen



© IfM Bonn 18 1502 010

Quelle: IfM Bonn (Basis: Statistisches Landesamt (IT.NRW): Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigerstatistik 2007 bis 2016).

Die Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) von Ausländern lag zwischen 2007 und 2013 in Nordrhein-Westfalen ständig unter der in Deutschland (vgl. Abbildung A1 im Anhang und Abbildung 5).¹² Dies dürfte unter anderem auf den geringeren Anteil von unmittelbar in die Selbstständigkeit zugewanderten Bulgaren und Rumänen zurückzuführen sein. Seit 2014

¹² Die Differenz bewegte sich zwischen 14,8 und 37,8 Gründungen von Einzelunternehmen je 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter.

aber ist die Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) von Ausländern in Nordrhein-Westfalen in etwa genauso hoch wie in Deutschland. Dazu hat unter anderem beigetragen, dass die Gründungsaktivitäten von Ausländern in Nordrhein-Westfalen seit 2013 weniger stark abgenommen haben als in Deutschland (vgl. Tabellen A2 und A4 im Anhang).

Wie in Deutschland insgesamt war in Nordrhein-Westfalen zwischen 2007 und 2013 lediglich die Anzahl der Gründungen der Bürger der EU-8- und der EU-2-Staaten gestiegen, die der Bürger aus dem restlichen Europa und dem außereuropäischen Ausland war um 17,7 % bzw. 17,8 % gesunken (vgl. Tabelle A4 im Anhang). Seit 2013 ist jedoch wie in Deutschland insgesamt auch – mit Ausnahme des außereuropäischen Auslandes – die Anzahl der Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in allen Nationalitätengruppen gesunken.

3.2 Wirtschaftszweige

Gewerbliche Existenzen werden vornehmlich im Dienstleistungssektor gegründet. Dies gilt sowohl für deutsche als auch ausländische Staatsbürger (vgl. Abbildung 12). Allerdings übersteigt der unter Deutschen auf Dienstleistungen¹³ entfallende Anteil an Existenzgründungen mit 85,2 % in 2016 deutlich den Anteil unter Ausländern (59,1 %). Eine deutlich größere Rolle als bei den deutschen spielt bei den ausländischen Gründern das Baugewerbe. Dies war auch bereits 2009 der Fall. Der Anteil der auf das Baugewerbe entfallenden Gründungen von Ausländern ist zwischen 2009 und 2013 aber nochmals – von 27,8 % auf 42,2 % – gestiegen (vgl. Kay/Günterberg 2015, S. 16). Seither ist jedoch ein leichter Rückgang zu beobachten.¹⁴ Diese ausgeprägte Gründungstätigkeit im Baugewerbe ist weniger auf einen allgemeinen Boom im Baugewerbe zurückzuführen. So ist der entsprechende Anteil unter deutschen Gründern nur geringfügig angestiegen, und die Umsätze im Baugewerbe sind im betrachteten Zeitraum jährlich entweder schwächer oder nur geringfügig stärker angestiegen als die der Gesamtwirtschaft.¹⁵ Im Baugewerbe ist es keinesfalls unüblich, als Subunternehmer tätig zu sein. Wie häufig die deut-

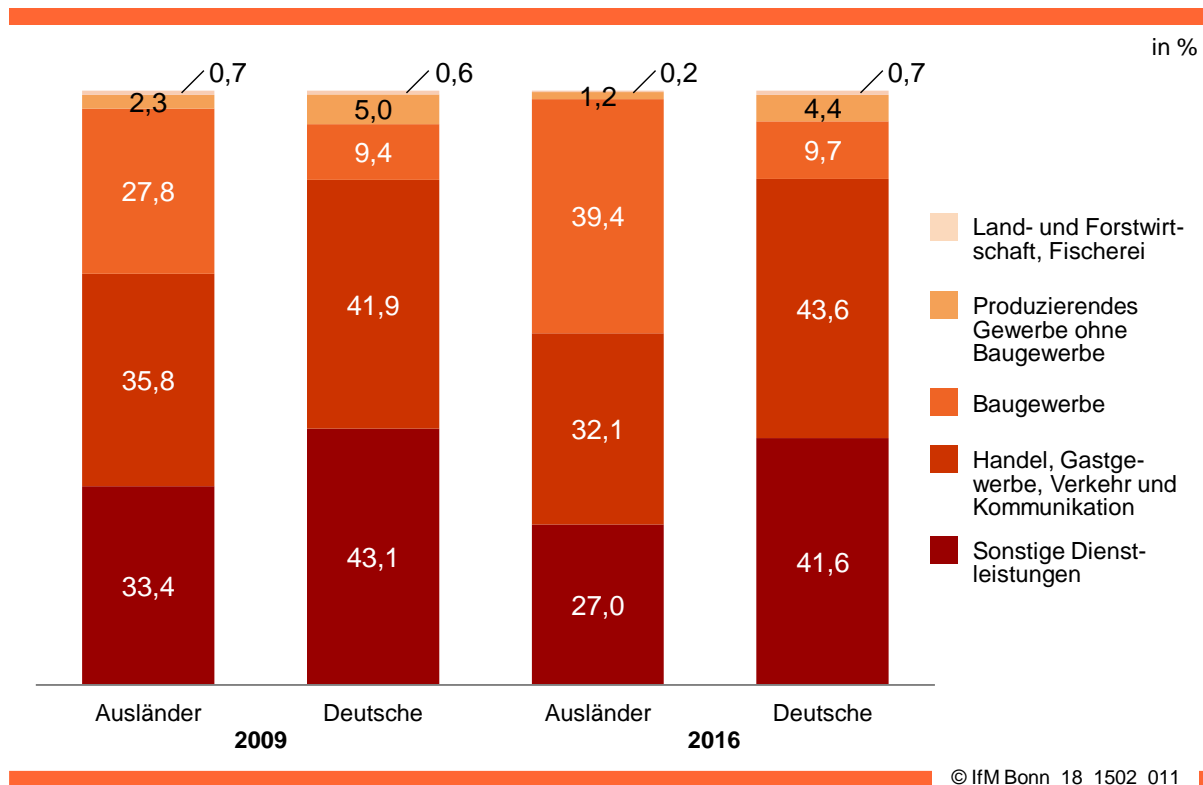
¹³ Dienstleistungen umfassen die Wirtschaftszweige Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Kommunikation sowie die Sonstigen Dienstleistungen.

¹⁴ Es bestehen keine nennenswerten Unterschiede zwischen Deutschland insgesamt und Nordrhein-Westfalen (vgl. Abbildung A2 im Anhang).

¹⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt: Unternehmensregister, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn; eigene Berechnungen.

schen und ausländischen Subunternehmer scheinselfständig beschäftigt sind, ist unklar.

Abbildung 12: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer

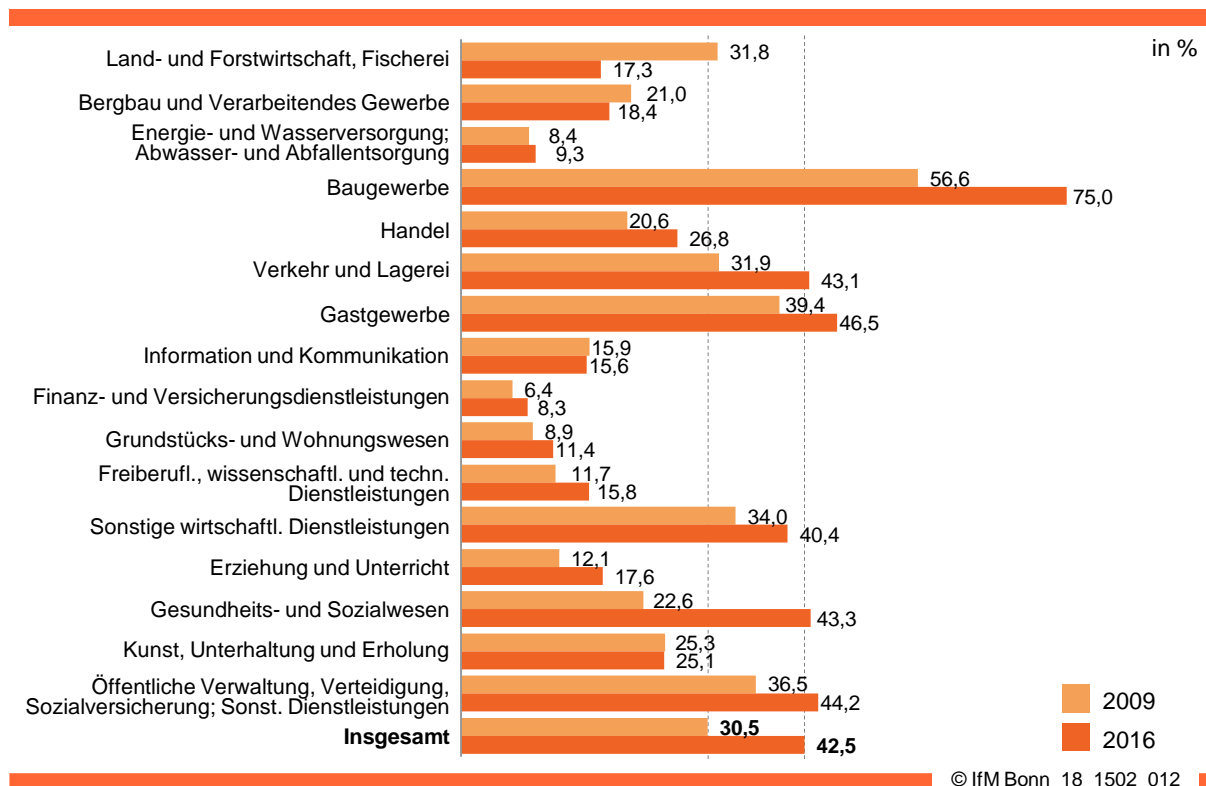


Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Dass Ausländer nicht in allen Branchen gleichermaßen gründen, geht auch deutlich aus Abbildung 13 hervor. Besonders hoch ist der Ausländeranteil im Bau- und im Gastgewerbe sowie in den Sonstigen Dienstleistungen. In diesen drei Wirtschaftszweigen wurden sowohl in 2009 als auch in 2016 mehr als die Hälfte aller Einzelunternehmen von Ausländern gegründet (vgl. Tabelle A5 im Anhang). Besonders niedrig ist der Ausländeranteil in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in der Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung sowie in dem Grundstücks- und Wohnungswesen. Hier wurde nicht einmal jedes zehnte bzw. neunte Einzelunternehmen von einem Ausländer gegründet.¹⁶

¹⁶ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Detail gibt es jedoch eine Reihe von Unterschieden zu Deutschland (vgl. Abbildung A3 im Anhang). Allerdings ist auch in

Abbildung 13: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig 2009 und 2016 in Deutschland



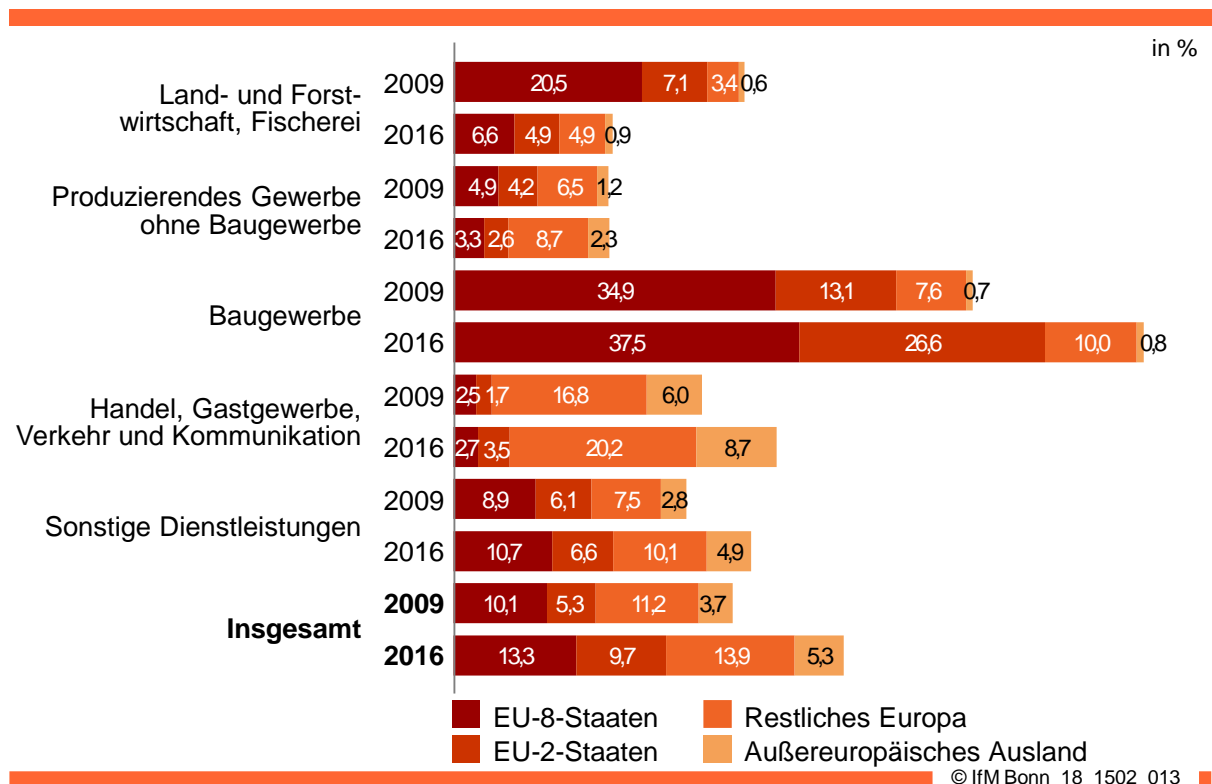
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009 und 2016).

Zwischen 2009 und 2016 hat nicht nur das Baugewerbe als Gründungsbranche für Ausländer an Bedeutung gewonnen, sondern auch die Wirtschaftszweige Gesundheits- und Sozialwesen sowie Verkehr und Lagerei (vgl. Abbildung 13).¹⁷

Nordrhein-Westfalen der Ausländeranteil im Baugewerbe besonders hoch. Im Vergleich zum Bundesgebiet ragen das Gastgewerbe und die Sonstigen Dienstleistungen stärker hervor. Die niedrigsten Ausländeranteile sind wie im Bundesgebiet in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen zu beobachten.

¹⁷ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein ähnliches Bild. Hinzu kommt dort noch die Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung als eine Branche, in der der Ausländeranteil im betrachteten Zeitraum deutlich gestiegen ist (vgl. Tabelle A5 im Anhang).

Abbildung 14: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Deutschland nach Wirtschaftsbereichen und Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009 und 2016).

Diese Verschiebungen dürften unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass sich zwischen 2009 und 2016 auch die Nationalitätenstruktur der ausländischen Gründer verändert hat (vgl. Abbildung 6). Die zunächst stark zunehmende Zahl an Gründern aus den EU-2-Staaten war in erheblichem Maße ins Baugewerbe gedrängt. Ihr Anteil an den Gründungen im Baugewerbe war dadurch von 13,1 % in 2009 auf 33,9 % in 2013 gestiegen und hatte damit alleine den Ausländeranteil in dieser Branche weiter in die Höhe getrieben (vgl. Kay/Günterberg 2015, S. 18). Seither ist er wieder – auf 26,6 % – abgesunken (vgl. Abbildung 14). In der Land- und Forstwirtschaft hat sich der Ausländeranteil nahezu halbiert, vor allem weil sich zuletzt erheblich weniger Bürger aus den EU-8-Staaten in diesem Wirtschaftsbereich selbstständig gemacht haben. Im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Kommunikation hat sich der Anteil aller Nationalitätengruppen zwischen 2009 und 2016 erhöht.¹⁸

¹⁸ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein weitgehend ähnliches Bild (vgl. Abbildung A4 im Anhang).

Hier sind die mit Abstand meisten Gründungen von Bürgern aus dem restlichen Europa angesiedelt (vgl. Tabelle A5 im Anhang).¹⁹ Auch im Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen hat der Anteil aller Nationalitätengruppen zugenommen.

3.3 Art der Existenzgründung

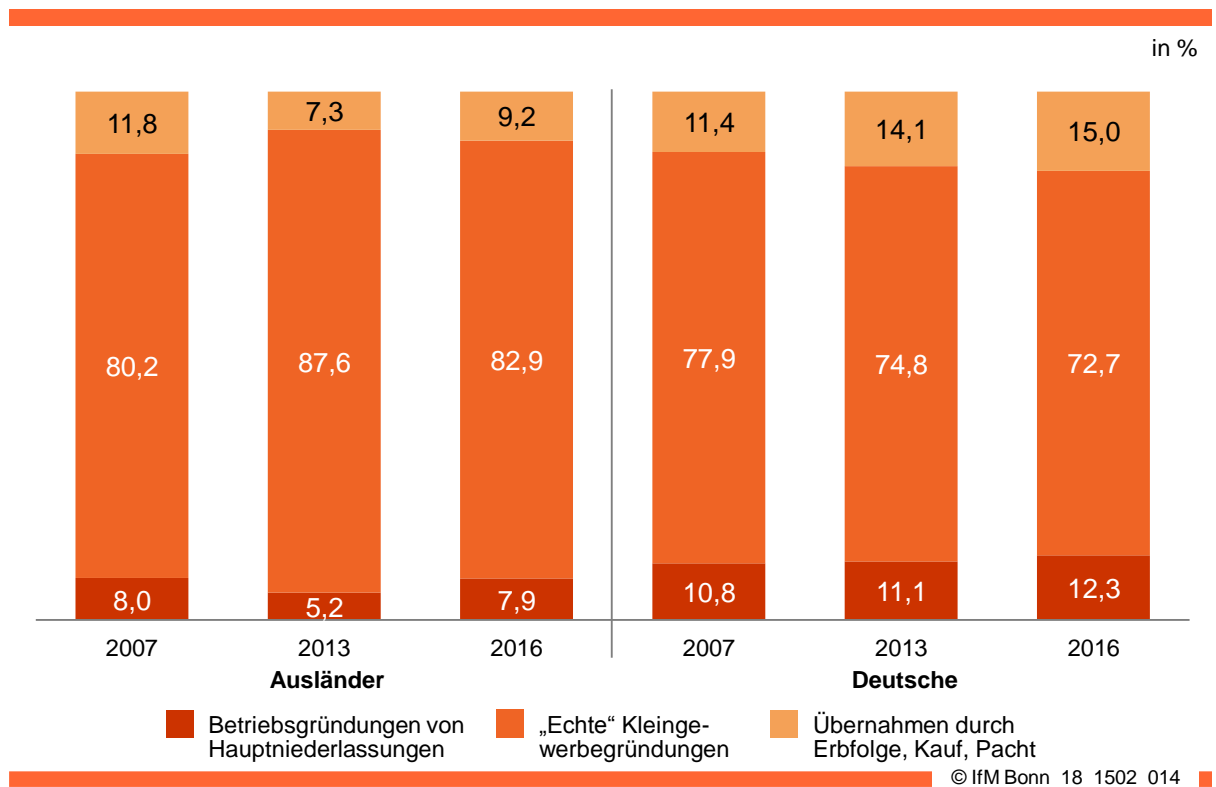
Aus wirtschaftspolitischer Sicht ist von Interesse, welchen wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Beitrag Gründungen leisten und inwieweit sich die Gründungen verschiedener Nationalitätengruppen in dieser Hinsicht voneinander unterscheiden. Die herangezogene Gewerbeanzeigenstatistik stellt zwei Indikatoren bereit, die Hinweise auf die wirtschaftliche Substanz bzw. die Größe der Gründungen geben: die Art der Gründung und die Anzahl der Beschäftigten zum Gründungszeitpunkt.

Die Gewerbeanzeigenstatistik differenziert zwischen "Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen, "Kleingewerbegründungen" und "Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht". Die überwiegende Mehrzahl der Einzelunternehmen wird als "echte" Kleingewerbe gegründet. Dies gilt sowohl für Ausländer als auch für Deutsche (vgl. Abbildung 15). Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung und Übernahmen spielen bei beiden eine untergeordnete Rolle. Auch wenn sich dieses Muster zwischen 2007 und 2016 nicht grundsätzlich geändert hat, so fallen im Detail doch einige Entwicklungsunterschiede zwischen deutschen und ausländischen Gründern ins Auge. Während der Anteil der Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen in den Jahren 2007, 2013 und 2016 unter deutschen Gründern nahezu konstant bei rund 11 % lag, hat er unter ausländischen Gründern zunächst abgenommen und lag 2016 wieder auf dem Niveau von 2007. In ähnlicher Weise hat sich der Anteil der Übernahmen durch Ausländer im betrachteten Zeitraum entwickelt, wohingegen der Anteil der Übernahmen durch Deutsche kontinuierlich gestiegen ist. Im Gegenzug hat sich der Anteil der Kleingewerbegründungen unter ausländischen Gründern zunächst erhöht und lag 2016 nur noch geringfügig über dem Niveau von 2007. Ausgehend davon, dass Kleingewerbegründungen üblicherweise eine geringere wirtschaftliche Substanz aufweisen als Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen oder Übernahmen, ist deswegen festzustellen, dass die Gründungen von Ausländern im Lauf der Jahre zunächst an Substanz verloren

¹⁹ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein weitgehend ähnliches Bild (vgl. Tabelle A6 im Anhang).

haben. Seit 2013 gewinnen sie wieder an Substanz hinzu. Dennoch waren sie im Jahr 2016 im Durchschnitt noch immer weniger substanzhaltig als die der Deutschen.²⁰

Abbildung 15: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2007, 2013 und 2016 in Deutschland auf Arten der Existenzgründung, Deutsche und Ausländer



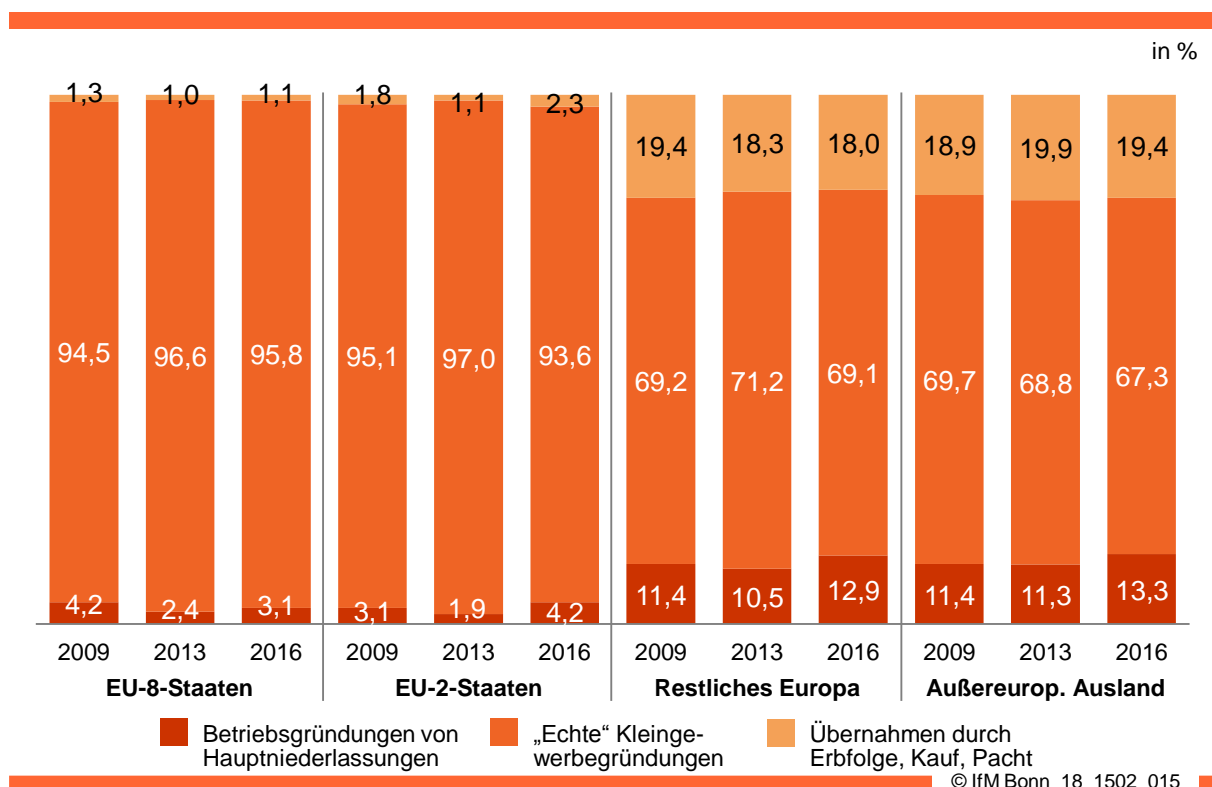
Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Welche Ursachen sich hinter diesen gegenläufigen Entwicklungen verbergen, kann im Einzelnen aus den statistischen Daten nicht abgeleitet werden. Für die deutschen Gründer dürften vor allem der Rückgang der Gründungen aus der Arbeitslosigkeit bzw. die Zunahme der sogenannten Chancengründungen im Zeitablauf zu den beschriebenen Verschiebungen beigetragen haben (vgl. Metzger 2014, S. 5). Für ausländische Gründer hingegen war die Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit von vorneherein von geringerer Bedeutung als für deutsche (vgl. Wießner 1998, S. 128; Kleinen et al. 2004, S. 9;

²⁰ Für Nordrhein-Westfalen ergibt sich ein ähnliches Bild, wenngleich die jeweiligen Entwicklungen schwächer ausgeprägt sind. Überdies entfallen auf die Kleingewerbegründungen in allen Jahren, sowohl unter den Deutschen als auch den Ausländern, größere Anteilswerte (vgl. Abbildung A5 im Anhang). Die Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen sind mit anderen Worten im Durchschnitt weniger substanzhaltig als die in Deutschland insgesamt.

Bernhard/Grüttner 2015; S. 25). Infolgedessen sollten Änderungen in diesem Bereich geringere Spuren bei den ausländischen Gründern hinterlassen haben. Einiges deutet stattdessen darauf hin, dass hier der starke Anstieg der Anzahl der Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen durch Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten und deren zunächst eingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit von Bedeutung sind. Vielfach ist die Vermutung geäußert worden, dass in vielen Fällen die Aufnahme der Selbstständigkeit eine Umgehung ebendieser Einschränkung war (vgl. Brenke 2011, S. 9 ff.; Jobelius/Stoiciu 2014, S. 5 f.; Leicht/Langhauser 2014, S. 26). Im Kern ist in diesen Fällen oft ausschließlich die eigene Arbeitskraft ins Unternehmen eingebracht worden, wie z.B. von scheinselfständigen Subunternehmern im Baugewerbe. Solche Unternehmen werden zunächst dem Kleingewerbe zugerechnet.

Abbildung 16: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009, 2013 und 2016 in Deutschland auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: Statistisches Bundesamt: Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik 2009, 2013 und 2016).

Aus Abbildung 16 geht hervor, dass der hohe Anteil an Kleingewerbegründungen unter Ausländern in der Tat vorrangig auf die Bürger der EU-8- und EU-2-

Staaten zurückgeht.²¹ Und auch das beschriebene Entwicklungsmuster wird im Wesentlichen von diesen beiden Nationalitätengruppen bestimmt: Weniger, weil sich deren Anteil der Kleingewerbegründungen im betrachteten Zeitraum stark verändert hat, sondern vielmehr, weil sie das ausländische Gründungsgeschehen zunächst in zu- und dann in abnehmendem Maße bestimmt haben. Eine Angleichung in der Struktur der Gründungsarten von Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten an die der übrigen Ausländer ist trotz voller Arbeitnehmerfreizügigkeit nicht zu erkennen.

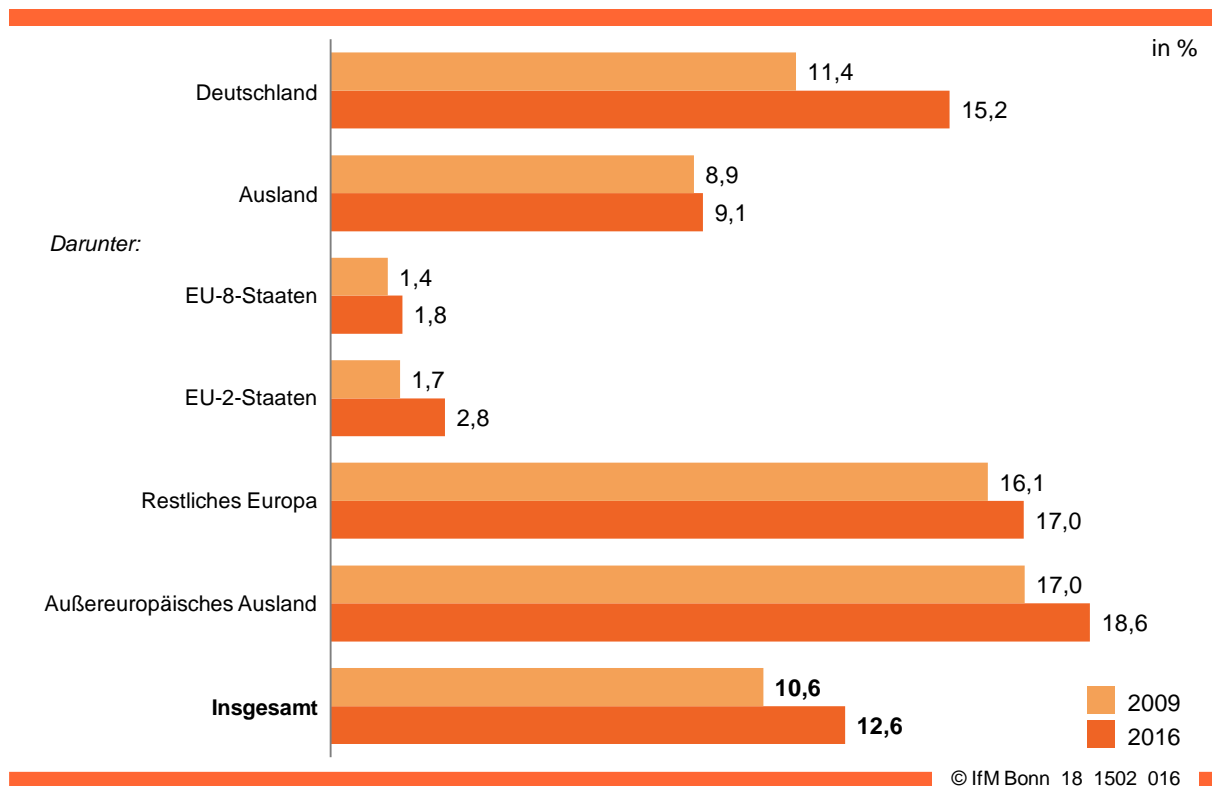
3.4 Gründungsgröße

Auch wenn angesichts des hohen Anteils der Kleingewerbegründungen zu erwarten war, dass nur ein vergleichsweise kleiner Anteil der Einzelunternehmen zum Zeitpunkt der Gründung Beschäftigte hat, überrascht es doch, dass dies lediglich auf jedes zehnte (2009) bzw. achte (2016) zutraf (vgl. Abbildung 17). Weniger überrascht, dass der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten unter Deutschen stärker gewachsen ist als unter Ausländern. Bei den deutschen Gründern ist er zwischen 2009 und 2016 um 3,8 Prozentpunkte gestiegen, bei den ausländischen lediglich um 0,2 Prozentpunkte. Deutsche Gründer von Einzelunternehmen haben zum Zeitpunkt der Gründung mehr als eineinhalb Mal so häufig Beschäftigte wie ausländische Gründer.

Eine Differenzierung nach den vier Nationalitätengruppen zeigt erhebliche Unterschiede auf (vgl. Abbildung 17). Gründungen von Bürgern aus dem außereuropäischen Ausland wie auch von Bürgern aus den europäischen Ländern, die nicht zu den EU-8- und EU-2-Staaten gehören, haben im betrachteten Zeitraum deutlich häufiger Beschäftigte als Gründungen von Bürgern der EU-8- und der EU-2-Staaten, aber auch als Gründungen von Deutschen. Der unter Ausländern geringere Anteil von Gründungen von Einzelunternehmen mit Beschäftigten ist demnach allein auf die genannten EU-Beitrittsstaaten zurückzuführen.

²¹ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein ähnliches Muster (vgl. Abbildung A6 im Anhang).

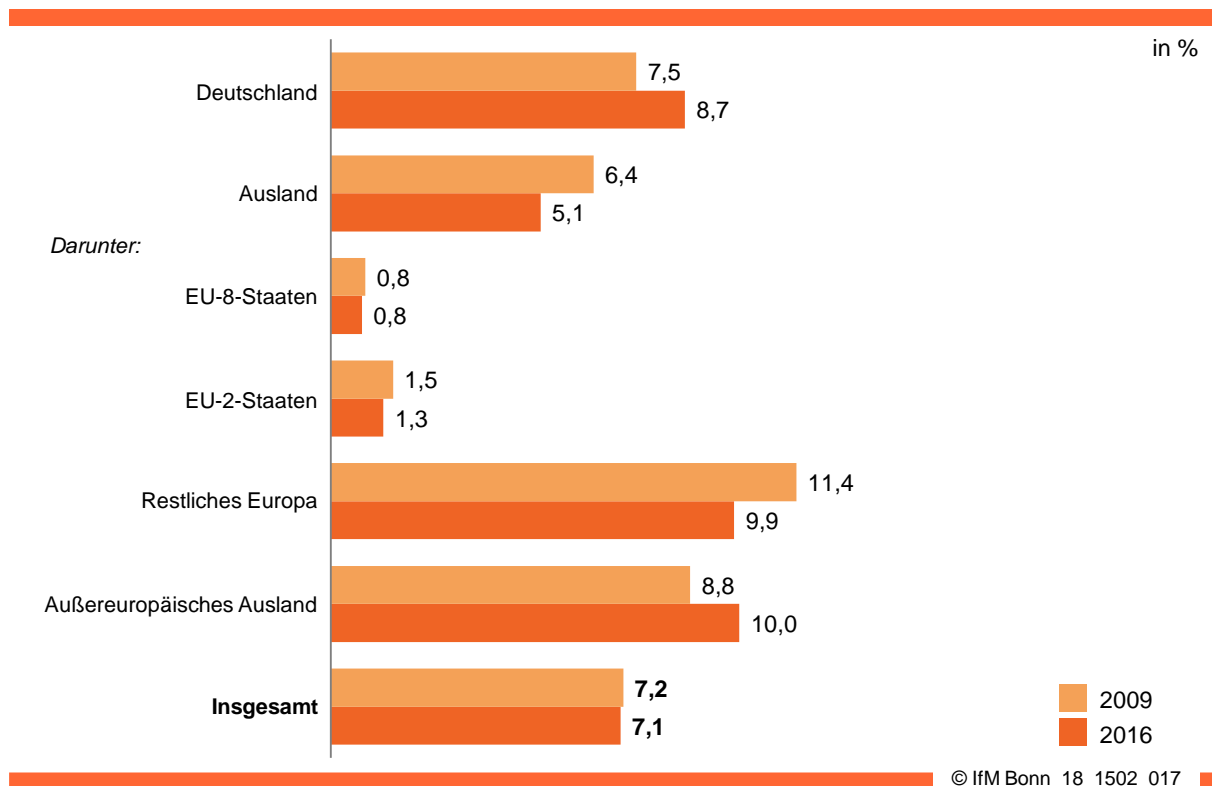
Abbildung 17: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Im Hinblick auf die Frage, ob gewerbliche Einzelunternehmen zum Zeitpunkt der Gründung Beschäftigte haben, bestehen Unterschiede zwischen Deutschland und Nordrhein-Westfalen (vgl. Abbildung 18). Zunächst einmal liegt der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen unter dem von Deutschland, und zwar um etwa drei bis fünf Prozentpunkte. Angesichts des höheren Anteils an Kleingewerbegründungen war dies zu erwarten gewesen, sowohl bei den deutschen als auch den ausländischen Gründern. Im Vergleich zu Deutschland hat in Nordrhein-Westfalen der Anteil der Gründungen von Deutschen mit Beschäftigten im betrachteten Zeitraum weniger stark zugenommen und der Anteil der Gründungen von Ausländern mit Beschäftigten ist sogar gesunken – und zwar mit Ausnahme des "außereuropäischen Auslands" – in allen Nationalitätengruppen.

Abbildung 18: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbebeanzeigestatistik 2009 und 2016).

Nicht alle Gründer von gewerblichen Einzelunternehmen haben Angaben zur Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten gemacht. Die folgenden Analysen beziehen sich auf die Gründungen mit entsprechenden Angaben.²²

Die durchschnittliche Anzahl der Voll- und der Teilzeitbeschäftigten ist unter deutschen und ausländischen Gründern zwischen 2009 und 2016 leicht gestiegen. Dies gilt für Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung wie für Übernahmen gleichermaßen (vgl. Tabellen 1 und 2). In 2016 beschäftigte ein deutscher Betriebsgründer einer Hauptniederlassung zum Gründungszeitpunkt im Durchschnitt 2,3 Voll- und 2,3 Teilzeitbeschäftigte und damit mehr als ein ausländischer Gründer (2,0 Voll- und 2,0 Teilzeitbeschäftigte). Übernehmer beschäftigen im Durchschnitt etwas mehr Personen in Voll- und Teilzeit als Betriebsgründer einer Hauptniederlassung. Dies gilt sowohl für deutsche als auch ausländische Gründer.

²² Nicht geklärt werden kann, ob die Beschäftigten tatsächlich eingestellt werden, da es sich lediglich um Absichtserklärungen zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung handelt.

Tabelle 1: Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2009		2013		2016	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,128	1	2,165	1	2,294	1
Ausland	1,808	1	1,913	1	1,969	1
darunter:						
EU-8-Staaten	1,611	1	2,414	1	2,107	1
EU-2-Staaten	2,242	1	1,683	1	2,430	1
Restliches Europa	1,849	1	1,936	1	1,959	1
Außereuropäisches Ausland	1,644	1	1,734	1	1,767	1
Insgesamt	2,054	1	2,095	1	2,195	1
	Übernahme durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,760	2	2,819	2	3,052	2
Ausland	1,936	1	1,933	1	2,176	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,766	1	1,818	2	3,091	2
EU-2-Staaten	2,212	2	2,133	1	1,984	2
Restliches Europa	1,961	1	1,991	1	2,183	2
Außereuropäisches Ausland	1,851	1	1,730	1	2,105	1
Insgesamt	2,553	2	2,593	2	2,828	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Vollzeitbeschäftigten.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009, 2013 und 2016).

Zwischen den vier betrachteten Nationalitätengruppen bestehen gewisse Unterschiede in der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten und der Entwicklung der Beschäftigtenzahl (vgl. Tabellen 1 und 2). Klare Muster oder Trends lassen sich jedoch nicht erkennen.

Tabelle 2: Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2009		2013		2016	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,252	1	2,345	1	2,346	2
Ausland	1,973	1	1,955	2	1,996	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,795	1	1,985	2	1,772	1
EU-2-Staaten	1,691	1	1,736	1	2,013	2
Restliches Europa	2,057	2	1,990	2	2,070	2
Außereuropäisches Ausland	1,848	1	1,924	1,5	1,886	2
Insgesamt	2,180	1	2,231	2	2,232	2
	Übernahme durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,695	2	2,815	2	3,007	2
Ausland	1,975	2	2,120	2	2,247	2
darunter:						
EU-8-Staaten	2,408	2	1,976	1	2,369	2
EU-2-Staaten	1,852	1	1,878	2	1,887	2
Restliches Europa	1,994	2	2,135	2	2,298	2
Außereuropäisches Ausland	1,840	1	2,141	2	2,164	2
Insgesamt	2,508	2	2,619	2	2,786	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Teilzeitbeschäftigten.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009, 2013 und 2016).

Anders als in Deutschland insgesamt ist in Nordrhein-Westfalen bei Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung die durchschnittliche Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im betrachteten Zeitraum nicht gestiegen (vgl. Tabellen 3 und 4). Dies geht im Wesentlichen auf die deutschen Gründer zurück, bei denen die durchschnittliche Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten gesunken ist. Bei den Übernahmen ist in Nordrhein-Westfalen wie in Deutschland insgesamt ein Anstieg der durchschnittlichen Anzahl der Voll- und Teilzeitbe-

schäftigten zu beobachten, sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Gründern.

Tabelle 3: Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2009		2013		2016	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,158	1	2,123	1	2,118	1
Ausland	1,824	1	1,740	1	1,823	1
darunter:						
EU-8-Staaten	1,391	1	1,536	1	1,793	1
EU-2-Staaten	2,611	1,5	2,364	2	1,893	1
Restliches Europa	1,833	2	1,679	1	1,893	1
Außereuropäisches Ausland	1,750	1	1,780	1	1,559	1
Insgesamt	2,078	1	2,010	1	2,026	1
	Übernahme durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,679	2	3,212	2	2,898	2
Ausland	1,801	1	1,864	1	2,052	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,400	1	1,250	1	1,333	1
EU-2-Staaten	2,250	2	1,000	1	3,750	2
Restliches Europa	1,824	1	2,008	1	2,209	2
Außereuropäisches Ausland	1,767	1	1,543	1	1,666	1
Insgesamt	2,441	2	2,882	2	2,678	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Vollzeitbeschäftigten.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009, 2013 und 2016).

Tabelle 4: Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung 2009, 2013 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2009		2013		2016	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,543	2	2,373	2	2,417	2
Ausland	1,969	2	2,032	2	2,182	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,741	1	2,350	2	1,857	1
EU-2-Staaten	1,867	2	1,765	2	2,344	1,5
Restliches Europa	2,002	2	2,005	2	2,231	2
Außereuropäisches Ausland	1,895	2	2,153	2	2,090	2
Insgesamt	2,385	2	2,263	2	2,333	2
	Übernahme durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,789	2	2,967	2	3,262	2
Ausland	2,052	2	2,250	2	2,418	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,800	1	1,750	2	4,500	4,5
EU-2-Staaten	1,294	1	1,500	1	2,091	2
Restliches Europa	2,095	2	2,229	2	2,435	2
Außereuropäisches Ausland	2,099	2	2,507	2	2,354	1
Insgesamt	2,577	2	2,738	2	3,008	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Teilzeitbeschäftigten.

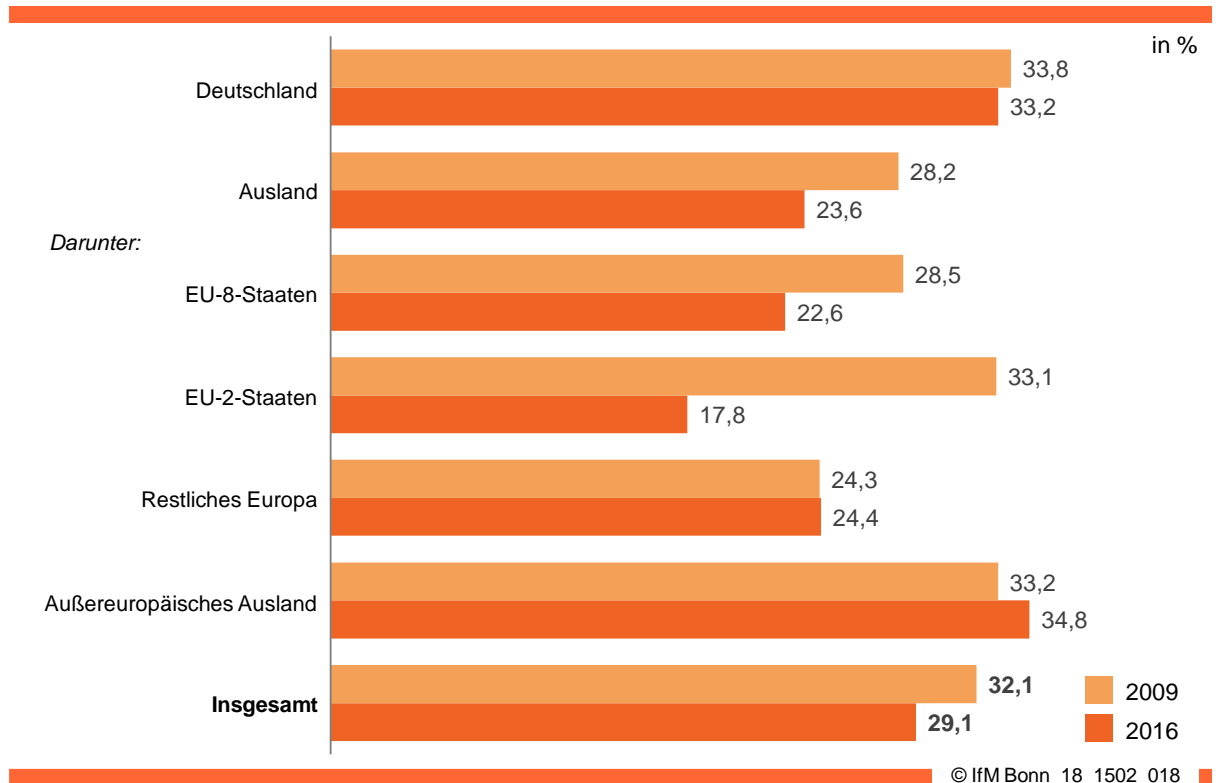
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009, 2013 und 2016).

3.5 Geschlecht

Knapp ein Drittel der gewerblichen Einzelunternehmen wurde in 2009 von Frauen gegründet. Dieser Anteilswert ist bis 2016 nochmals gesunken. Wie aus Abbildung 19 hervorgeht, ist der Rückgang des Frauenanteils vornehmlich auf die ausländischen Gründer zurückzuführen. Ein starker Rückgang ist bei den Bürgern der EU-8- und insbesondere der EU-2-Staaten zu beobachten,

wohingegen der Frauenanteil insbesondere unter den Bürgern des außereuropäischen Auslands gestiegen ist.²³

Abbildung 19: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

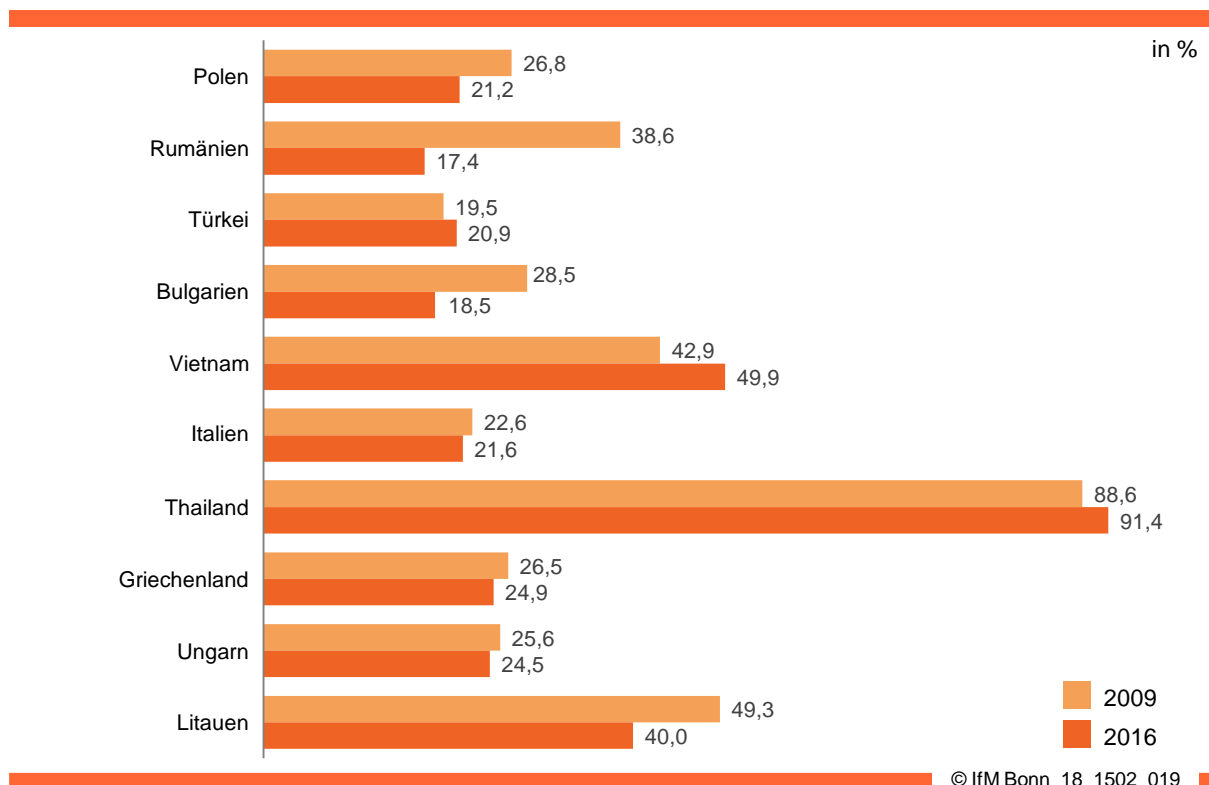
Der Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen schwankt sehr stark zwischen den einzelnen Herkunftsländern. Abbildung 20 bezieht sich auf die zehn Herkunftsländer mit den meisten Frauengründungen. Hier bewegt sich der Frauenanteil in 2016 zwischen 91,4 % (Thailand) und 17,4 % (Rumänien).²⁴ Dies deutet darauf hin, dass es zum Teil

²³ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein sehr ähnliches Bild (vgl. Abbildung A7 im Anhang).

²⁴ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich wiederum ein ähnliches Bild. Auch die Herkunftsländer mit den meisten Frauengründungen decken sich weitgehend. Allerdings zählen in Nordrhein-Westfalen die Russische Föderation und die Niederlande zu den zehn Herkunftsländern mit den meisten Frauengründungen. Im Gegensatz zum Bundesgebiet finden sich Litauen und Ungarn nicht unter diesen Ländern (vgl. Abbildung A8 im Anhang).

sehr unterschiedliche kulturelle Einflüsse auf die Gründungsaktivitäten von ausländischen Frauen gibt.²⁵

Abbildung 20: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Deutschland – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge



Lesehilfe: Polinnen gründeten von allen Ausländerinnen 2016 die meisten gewerblichen Einzelunternehmen, gefolgt von Rumäninnen und Türkinnen. Auf Polinnen entfielen 21,2 % aller Gründungen von Polen.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Zu bedenken ist aber auch, dass durch die Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten spezifische Bedingungen für die Zuwanderung und eben die Arbeitsaufnahme in Deutschland geschaffen wurden. Dies hat, wie in Kapitel 3.2 gezeigt, in besonderem Maße zu Gründungen im Baugewerbe geführt, in dem Frauen eher selten aktiv sind (vgl. Haverkamp et al. 2015, S. 119). Zudem ist eine Reihe von Männern zunächst oh-

²⁵ Thailand ragt im Wesentlichen aus anderen Gründen heraus: Der entsprechende Frauenanteil ist nicht nur im Hinblick auf die gewerblichen Gründungen außerordentlich hoch, sondern auch an der thailändischen Bevölkerung in Deutschland (2016: 87,3 %; vgl. Tabelle A3 im Anhang).

ne Familienangehörige nach Deutschland gekommen, um einer selbstständigen Tätigkeit nachzugehen. Dies drückt sich darin aus, dass der Frauenanteil an den jeweiligen ausländischen Bevölkerungsgruppen im betrachteten Zeitraum um bis zu 15,3 Prozentpunkte zurückgegangen ist (vgl. Tabelle A3 im Anhang). Allerdings darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, dass aus einer Reihe von Nationen bereits bis 2004 weitaus mehr Frauen als Männer nach Deutschland gekommen waren und hier im betrachteten Zeitraum eine gewisse Normalisierung stattgefunden hat.

4 Ergebnisse der Sonderauswertung des Mikrozensus

4.1 Entwicklung des Gründungsgeschehens 2007 bis 2016

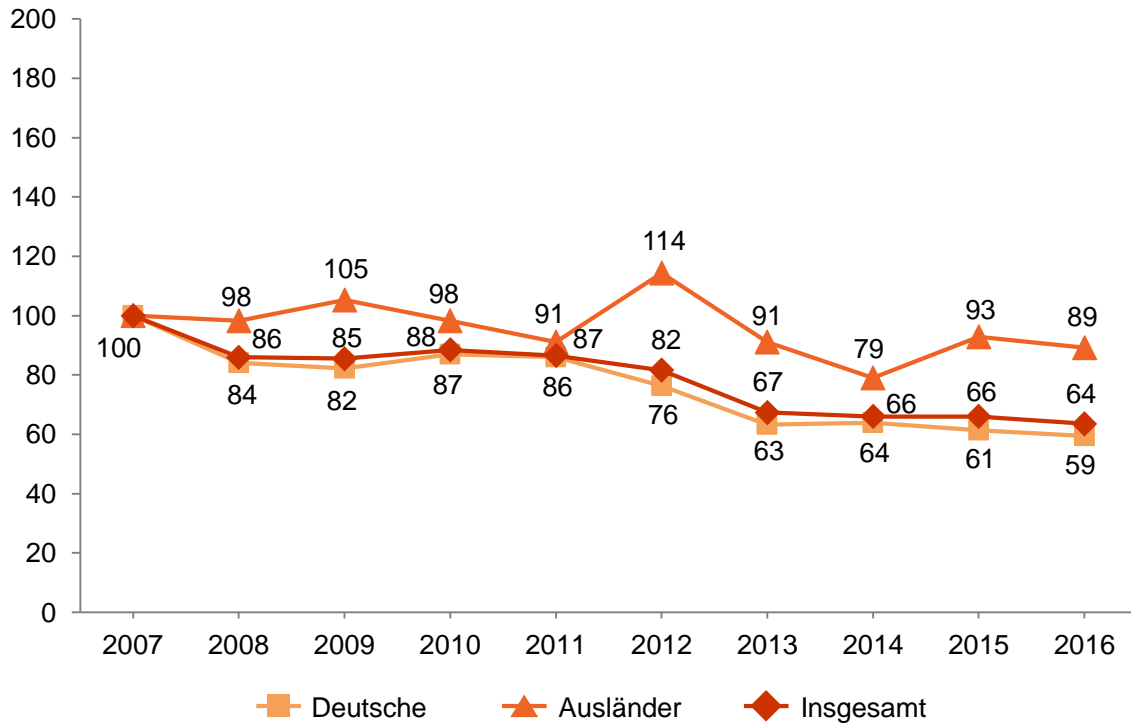
Da im Mikrozensus nicht nur Gründungen im gewerblichen Bereich, sondern in allen Bereichen berücksichtigt werden, richtet sich der Blick im Folgenden zunächst noch einmal auf die Entwicklung des Gründungsgeschehens insgesamt, um auf diese Weise mögliche Unterschiede zum gewerblichen Gründungsgeschehen aufzuzeigen und die nachfolgenden Detailanalysen besser einordnen zu können.

Die Anzahl der Existenzgründungen insgesamt ist in Deutschland zwischen 2007 und 2016 um 36,4 % und damit etwas stärker als im gewerblichen Bereich zurückgegangen (vgl. Abbildung 21). Zwar entwickelt sich die Anzahl der ausländischen Gründer auch in der Gesamtwirtschaft günstiger als die der deutschen, aber auch sie ist über den betrachteten Zeitraum hinweg tendenziell rückläufig. Die Schere zwischen deutschen und ausländischen Gründern klafft somit weniger stark auseinander als im gewerblichen Bereich. Überdies ist am aktuellen Rand des Beobachtungszeitraums keine Annäherung zwischen den Entwicklungen des Gründungsgeschehens unter Deutschen und Ausländern festzustellen. All dies hat zum Ergebnis, dass der Ausländeranteil an den Existenzgründungen insgesamt niedriger ist und im betrachteten Zeitraum weniger stark gestiegen ist (von 15,3 % auf 21,6 %).

Die aufgezeigten Unterschiede deuten darauf hin, dass Gründungen von Ausländern in den Freien Berufen, aber auch in dem Teil des gewerblichen Gründungsgeschehens, das sich neben dem in der Rechtsform des Einzelunter-

nehmens vollzieht, eine deutlich geringere Rolle spielen als im Bereich der gewerblichen Einzelunternehmen.²⁶

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2007 bis 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100



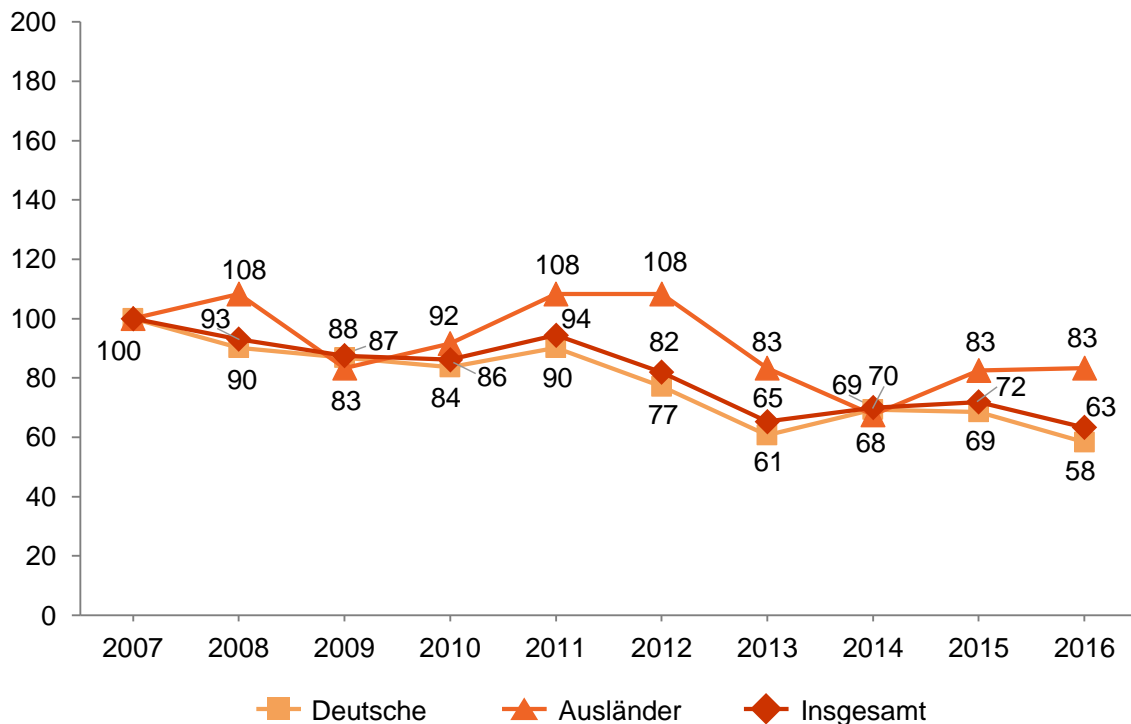
© IfM Bonn 18 1502 020

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

In Nordrhein-Westfalen ist die Anzahl der Existenzgründungen insgesamt mit 36,7 % ebenso wie in Deutschland stärker zurückgegangen als die im gewerblichen Bereich (vgl. Abbildung 22). Und auch in Nordrhein-Westfalen hat sich die Anzahl der ausländischen Existenzgründer zwar günstiger entwickelt als die der deutschen, war aber ebenfalls tendenziell rückläufig. Der Ausländeranteil ist lediglich von 16,7 % auf 21,7 % gestiegen.

²⁶ Bijedić et al. (2017, S. 15) zeigen, dass sich von Migranten geführte Familienunternehmen häufiger als von Deutschen geführte den Freien Berufen zurechnen. Daraus würde folgen, dass der erhebliche Unterschied im Ausländeranteil auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik und des Mikrozensus alleine auf die gewerblichen Gründungen in anderen Rechtsformen als der des Einzelunternehmens zurückgehen. Angesichts eines Anteils von 73,8 %, den Gründungen von Einzelunternehmen an allen gewerblichen Gründungen haben, erscheint dies aber nicht wahrscheinlich.

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer – Index 2007=100



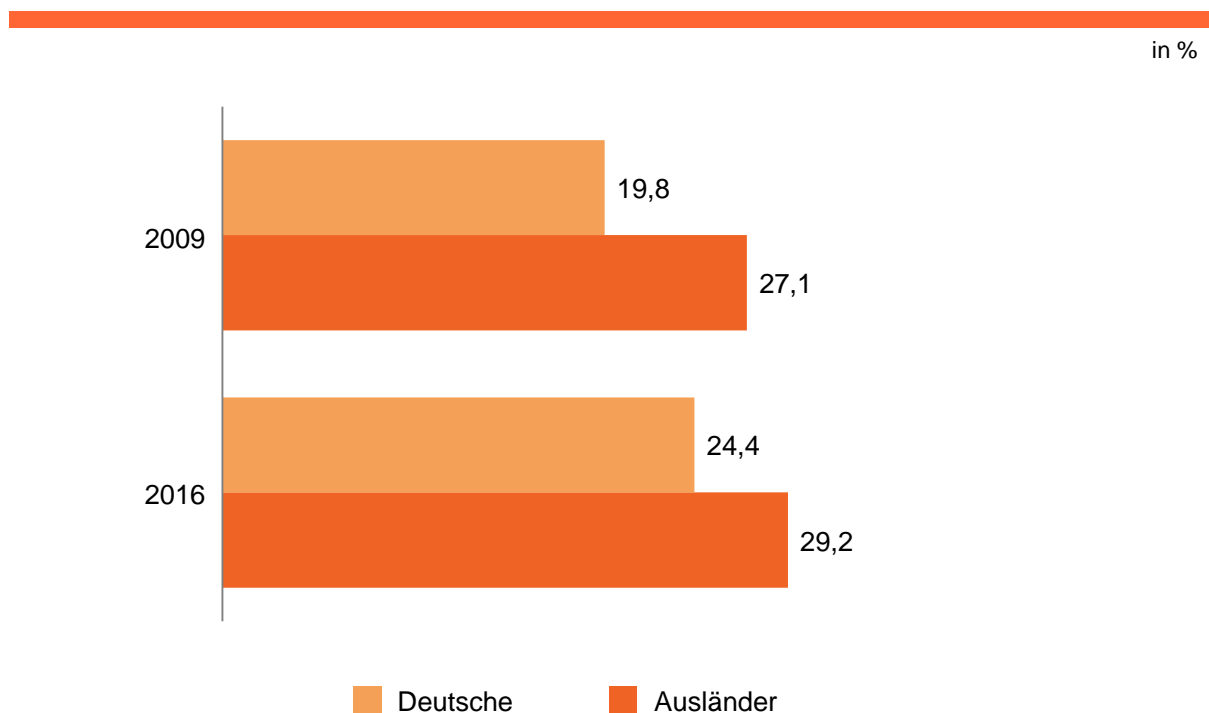
© IfM Bonn 18 1502 021

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

4.2 Gründungsgröße

Werden nicht nur Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen, sondern alle Gründungen betrachtet, weisen letztere nicht überraschend einen höheren Anteil an Gründungen mit Beschäftigten auf als erstere. Er ist zwischen 2009 und 2016 von 21,2 % auf 25,5 % gestiegen. Wie aus Abbildung 23 hervorgeht, hatten ausländische Gründer häufiger Beschäftigte als deutsche. Allerdings verringerte sich der Abstand zwischen deutschen und ausländischen Gründern.

Abbildung 23: Anteil der Gründer mit Beschäftigten 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 18 1502 022

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

Der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten an allen Gründungen ist – anders als der entsprechende Anteil an den Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen – unter ausländischen Gründern deutlich gestiegen (vgl. Abbildung 17). Daraus folgt, dass im Bereich der freiberuflichen Gründungen, aber auch im Bereich der gewerblichen Gründungen in anderen Rechtsformen als dem Einzelunternehmen der Anteil der ausländischen Gründer mit Beschäftigten gestiegen ist.

4.3 Monatliches Nettoeinkommen

Da ein Zusammenhang zwischen der Größe eines Unternehmens und dem mit ihm erzielbaren Einkommen besteht, ist zu erwarten, dass ausländische Gründer im Durchschnitt ein höheres Einkommen erzielen als deutsche Gründer. Dies ist in den drei betrachteten Jahren 2009, 2013 und 2016 jedoch nicht der Fall (vgl. Tabelle 5). Ein nach Nationalitätengruppen differenzierender Blick zeigt innerhalb der Gruppe der ausländischen Gründer teils deutliche Unterschiede auf. So erzielen Gründer von außerhalb Europas ein geringeres Einkommen als europäische Gründer. Und die Gründer aus den EU-8- und EU-2-

Staaten erzielen – mit Ausnahme des Jahres 2016 – ein geringeres Einkommen als die Gründer aus dem übrigen EU-Ausland oder dem übrigen Europa.

Tabelle 5: Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern 2009, 2013 und 2016 in Deutschland nach Nationalitätengruppen

Herkunft	2009		2013		2016	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Deutschland	1.635	1.245	1.697	1.255	2.181	1.521
Ausland darunter:	1.391	1.151	1.537	1.181	1.661	1.383
EU-Ausland darunter:	1.419	1.265	1.504	1.229	1.829	1.441
EU-8-Staaten	1.249	1.229	1.201	1.165	1.595	1.383
EU-2-Staaten	/	/	1.382	1.291	2.593	1.409
Restliches Europa	1.392	1.085	1.847	1.169	1.503	1.371
Außereuropäisches Ausland	1.329	865	1.229	1.011	1.477	1.275
Insgesamt	1.589	1.227	1.664	1.241	2.069	1.491

© IfM Bonn

/ = keine Angabe, weil Zahlenwert nicht sicher genug.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der Gründer insgesamt ist zwischen 2009 und 2016 um 30,2 % gestiegen und damit deutlich stärker als die Inflationsrate.²⁷ Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der ausländischen Gründer ist um 19,4 % und damit weniger stark gestiegen als das der deutschen Gründer (33,4 %). Der Einkommensabstand zwischen deutschen und ausländischen Gründern hat sich auf diese Weise wieder – auf 520 € – vergrößert.

Aufgrund beschränkter Fallzahlen für die Hochrechnung im Mikrozensus liegen für Nordrhein-Westfalen lediglich für deutsche und für ausländische Gründer insgesamt Informationen zum monatlichen Nettoeinkommen vor (vgl. Tabelle 6). Diese zeigen allerdings, dass sowohl deutsche als auch ausländische Gründer in Nordrhein-Westfalen in allen drei betrachteten Jahren ein höheres

²⁷ Der Verbraucherpreisindex ist im betrachteten Zeitraum um 8,6 % gestiegen (vgl. Statistisches Bundesamt 2018).

durchschnittliches Nettoeinkommen erzielt haben als die Gründer in Deutschland. Die deutschen Gründer verfügen jedoch im Durchschnitt auch hier über ein höheres monatliches Nettoeinkommen als die ausländischen. In beiden betrachteten Gruppen haben sich die Einkommen in Nordrhein-Westfalen deutlich günstiger entwickelt als in Deutschland: Das der deutschen Gründer ist zwischen 2009 und 2016 um 47,6 % gestiegen, das der ausländischen Gründer um 40,3 %.

Tabelle 6: Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern 2009, 2013 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalität

Herkunft	2009		2013		2016	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Deutschland	1.667	1.265	1.783	1.349	2.461	1.675
Ausland	1.453	1.431	1.668	1.227	2.038	1.451
Insgesamt	1.633	1.341	1.758	1.297	2.366	1.585

© IfM Bonn

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017.

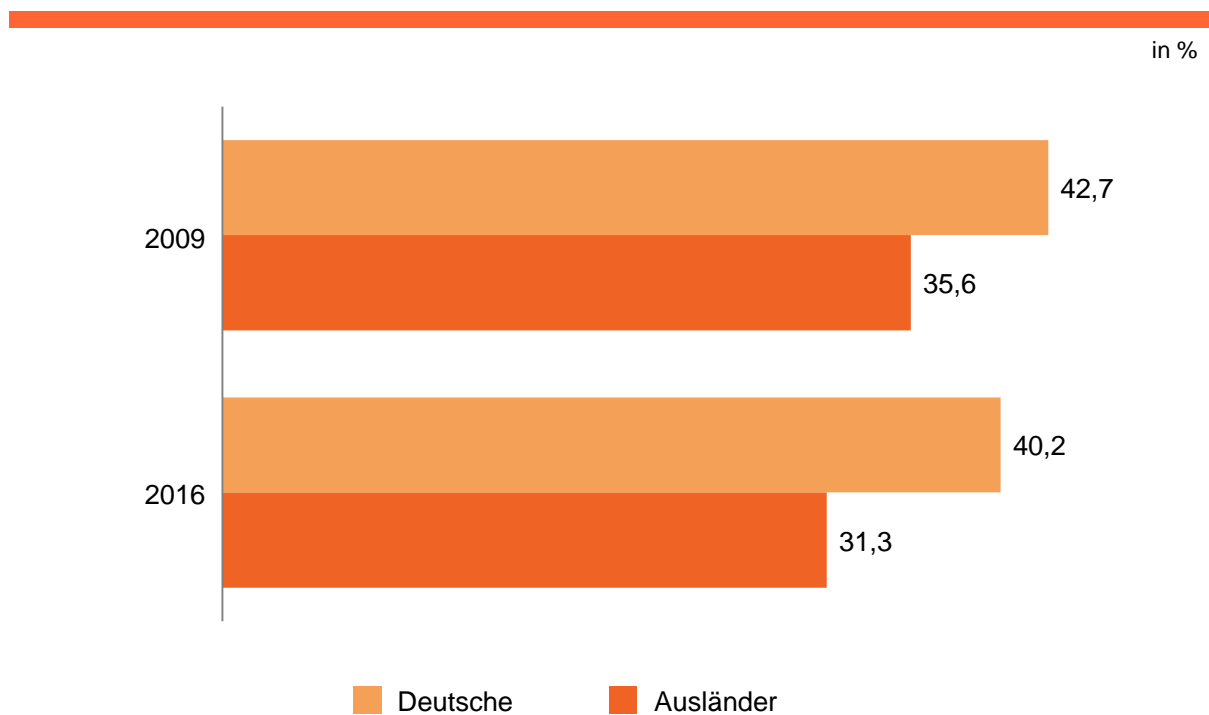
4.4 Geschlecht

Der Frauenanteil an allen Gründern ist ebenso wie bei den Gründern von gewerblichen Einzelunternehmen zwischen 2009 und 2016 – von 41,3 % auf 38,3 % – gesunken. Dies gilt sowohl für die deutschen als auch die ausländischen Gründer (vgl. Abbildung 24).²⁸ Da der Frauenanteil an allen Gründern deutlich über dem an den Gründern von gewerblichen Einzelunternehmen liegt, lässt sich schließen, dass Frauen im freiberuflichen Gründungsgeschehen eine größere Rolle spielen als im gewerblichen Gründungsgeschehen.²⁹ Dies gilt für deutsche und ausländische Frauen gleichermaßen.

²⁸ Für Nordrhein-Westfalen liegen wegen zu geringer Fallzahlen für die Hochrechnung im Mikrozensus keine nach Geschlecht differenzierenden Informationen zu ausländischen Gründungen vor.

²⁹ Es ist weniger wahrscheinlich, dass die gewerblichen Gründungen in anderen Rechtsformen als die des Einzelunternehmens den Frauenanteil so stark nach oben treiben. Bestenfalls ist zu erwarten, dass der Frauenanteil in diesem Bereich des gewerblichen Gründungsgeschehens genauso hoch ist wie im Bereich der Einzelunternehmen. Darauf deuten aktuelle Befunde hin, wonach es neuerdings keine signifikanten Unterschiede mehr in der Gründungsgröße der von Frauen und Männern gegründeten Unternehmen gibt (vgl. Gottschalk/Niefert 2013; Niefert/Gottschalk 2014).

Abbildung 24: Frauenanteil an den deutschen und den ausländischen Gründern 2009 und 2016 in Deutschland



© IfM Bonn 18 1502 023

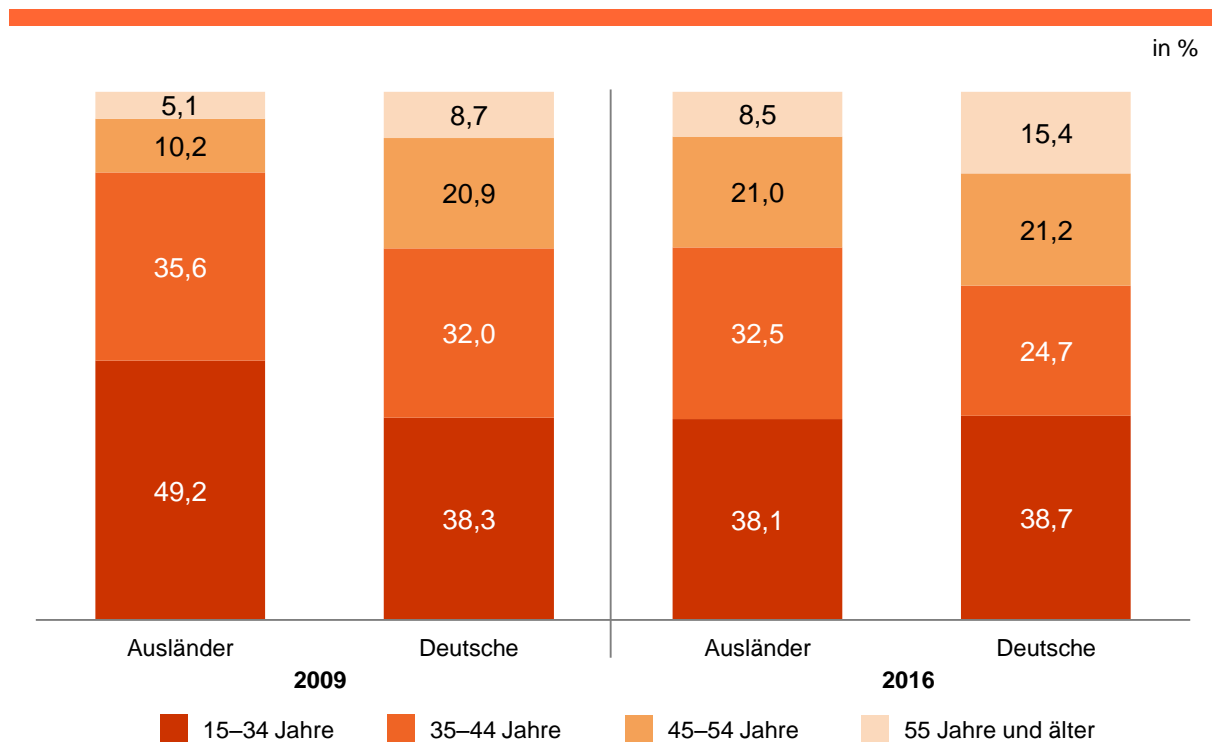
Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

4.5 Alter

Die weit überwiegende Mehrheit der Gründer ist jünger als 45 Jahre. In 2016 unterschritten knapp zwei Drittel aller Gründer diese Altersgrenze. Der auf diese Altersgruppe entfallende Anteil ist zwischen 2009 und 2016 gesunken, und zwar sowohl unter deutschen als auch ausländischen Gründern (vgl. Abbildung 25). Dessen ungeachtet sind ausländische Gründer jünger als deutsche. In 2016 waren 36,6 % der deutschen Gründer mindestens 45 Jahre alt, unter den ausländischen waren es hingegen lediglich 29,5 %.³⁰

³⁰ Aufgrund zu geringer Fallzahlen für die Hochrechnung im Mikrozensus können für Nordrhein-Westfalen keine differenzierten Daten ausgewiesen werden.

Abbildung 25: Alter der Gründer 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



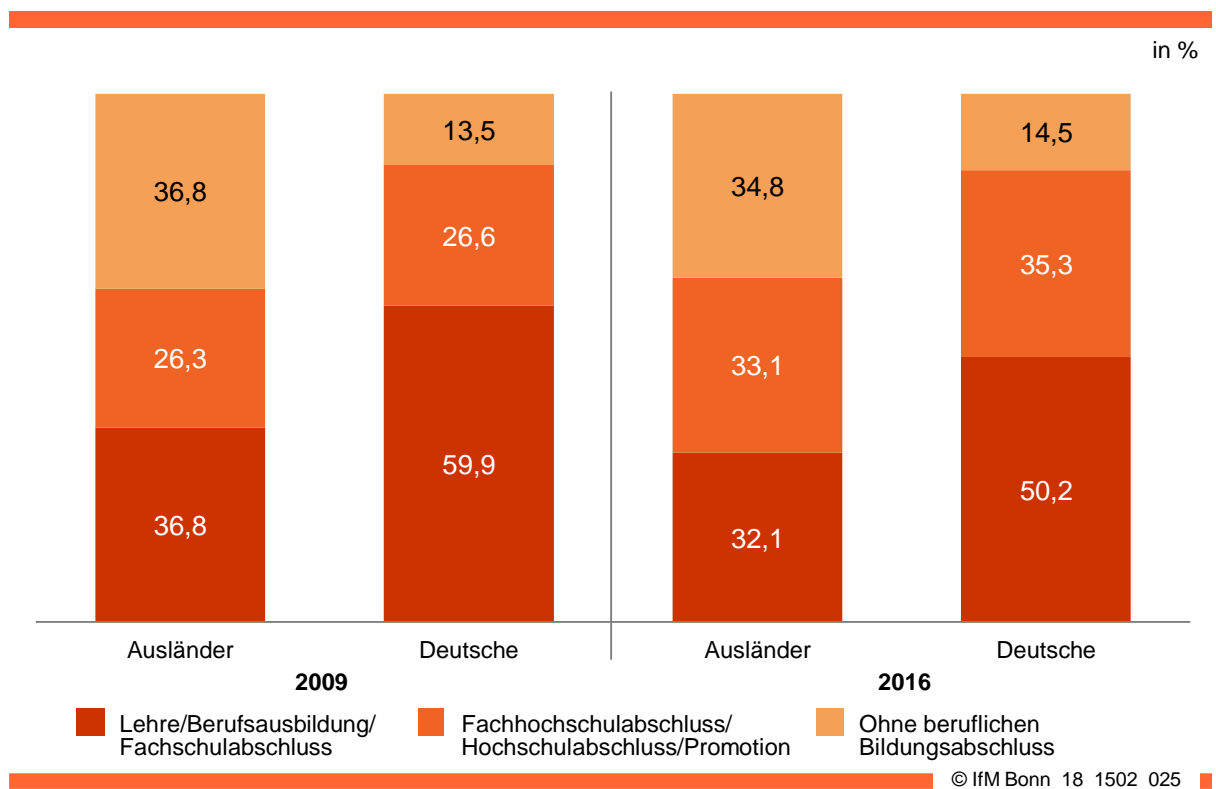
© IfM Bonn 18 1502 024

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

4.6 Berufliche Qualifikation

Mehr als 80 % der Gründer verfügen über einen Berufsabschluss (vgl. Abbildung 26). Unter den deutschen Gründern sind es deutlich mehr als unter den ausländischen Gründern. Deutsche Gründer haben häufiger als ausländische eine betriebliche oder fachschulische Berufsausbildung abgeschlossen. Weniger groß sind die Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Gründern im Hinblick auf einen Hochschulabschluss. Das berufliche Qualifikationsniveau der ausländischen Gründer liegt damit im Durchschnitt unter dem der deutschen Gründer.

Abbildung 26: Berufliche Qualifikation der Gründer 2009 und 2016 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

5 Resümee

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Sonderauswertungen der Gewerbeanzeigenstatistik einerseits und des Mikrozensus andererseits macht deutlich, dass die in der vorliegenden Studie präsentierten Ergebnisse zum gewerblichen Gründungsgeschehen nicht als repräsentativ für das gesamte Gründungsgeschehen betrachtet werden können. Zumindest nicht im betrachteten Zeitraum, in dem das gewerbliche Gründungsgeschehen stark von den Gründungen der Bürger der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsländer von 2004 und 2007 mit ihren spezifischen Bedingungen für die Aufnahme einer Erwerbsarbeit in Deutschland geprägt war. Diese Gründungen unterscheiden sich teils erheblich von den Gründungen anderer Ausländer oder den freiberuflichen Gründungen von Ausländern. Die Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen geben ein negativeres Bild von der Qualität der Gründungen von Ausländern als es tatsächlich ist.

Allerdings ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass die Qualität der Gründungen insgesamt wieder zunimmt, sowohl der von Deutschen als auch der

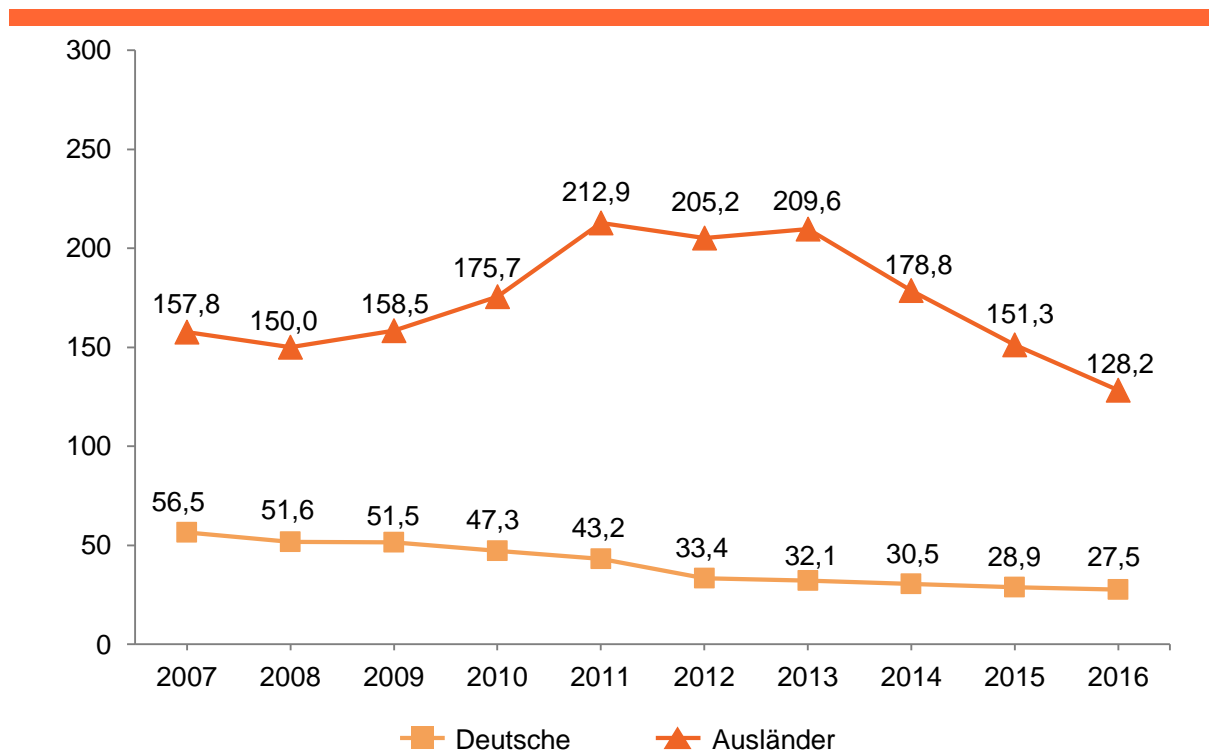
von Ausländern. Die Spreizung zwischen den verschiedenen betrachteten Nationalitätengruppen ist jedoch nach wie vor erheblich. Zwar nähert sich die Gründungsneigung der Bürger der EU-8- und der EU-2-Staaten allmählich wieder der der übrigen Ausländer an, aber es ist nicht festzustellen, dass sich dies in einer deutlichen Substanzverbesserung ihrer Gründungen niederschlägt. Auch wenn die Sondereinflüsse für diese beiden Nationalitätengruppen bereits seit einigen Jahren weggefallen sind, wirken sie offenbar noch immer nach.

Trotz der großen gesellschaftlichen Relevanz haben wir die Nationalitätengruppen, denen die Mehrzahl der Menschen angehören, die in den letzten Jahren als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind, in der vorliegenden statistischen Analyse nicht gesondert betrachtet. Dies liegt alleine darin begründet, dass sie bisher keine größere Rolle im Gründungsgeschehen spielen (vgl. auch Tabelle A7 im Anhang). Gegenwärtig lässt sich nicht erkennen, dass sich daran in den nächsten Jahren sehr viel ändern wird. Alle wesentlichen Entwicklungslinien zusammengefasst, erwarten wir, dass sich die Gründungsaktivitäten in Deutschland in den nächsten Jahren weiter rückläufig entwickeln werden, stärker noch die der Ausländer als die der Deutschen.

Sehr deutlich geworden ist, dass es unter den ausländischen Gründern ebenso eine Vielfalt gibt wie unter den deutschen. Es handelt sich bei den ausländischen Gründern also keinesfalls um eine homogene Gruppe. Dies macht es schwer, spezifische Informations-, Beratungs- und sonstige Unterstützungsangebote für ausländische Gründer zu konzipieren. Unterschiedlich sind die Gründungsvorhaben, -voraussetzungen und -problemlagen.

Anhang

Abbildung A1: Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer

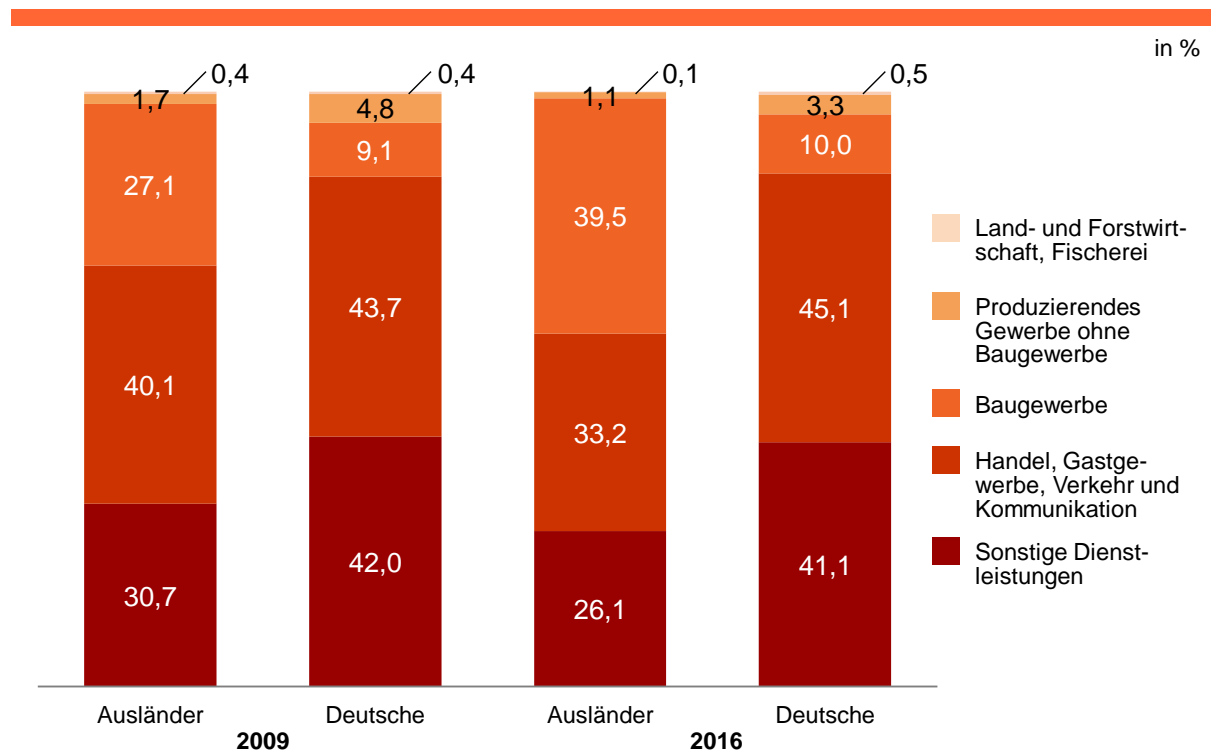


© IfM Bonn 18 1502 026

Gründungsintensität = Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige (Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren).

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigen- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes).

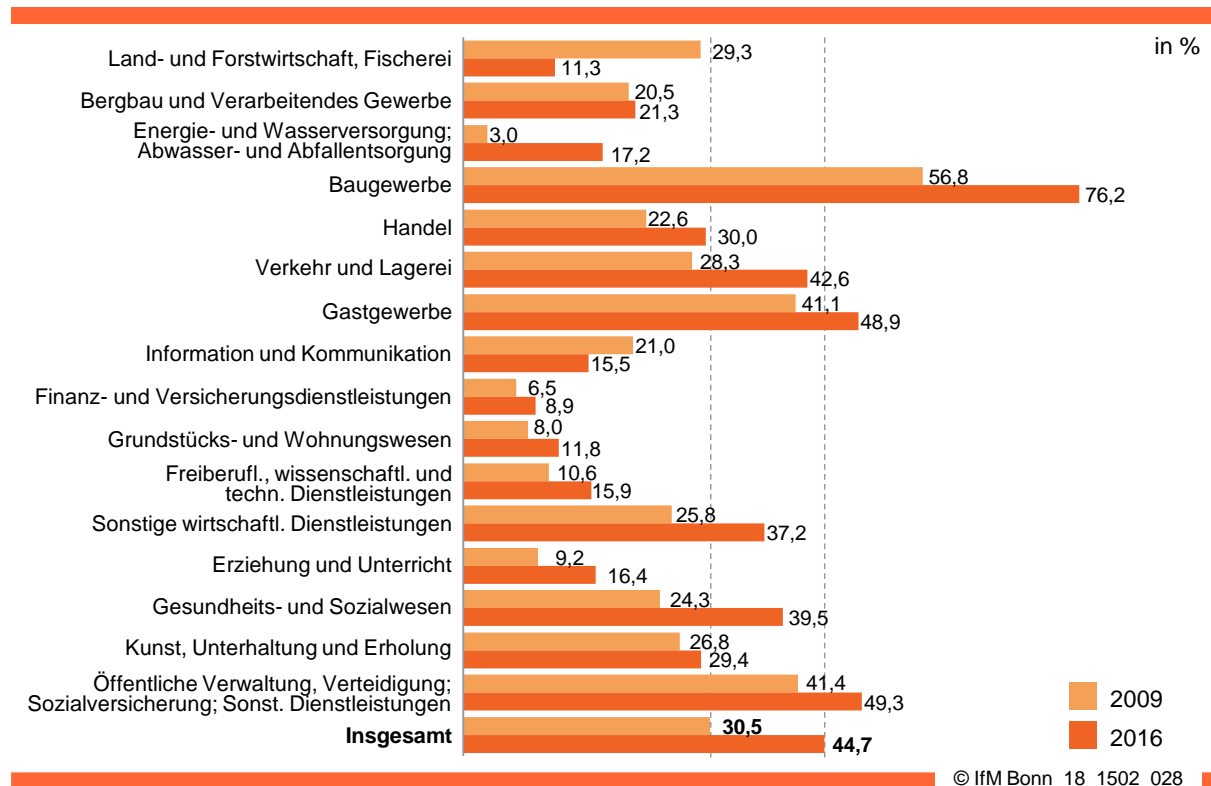
Abbildung A2: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 18 1502 027

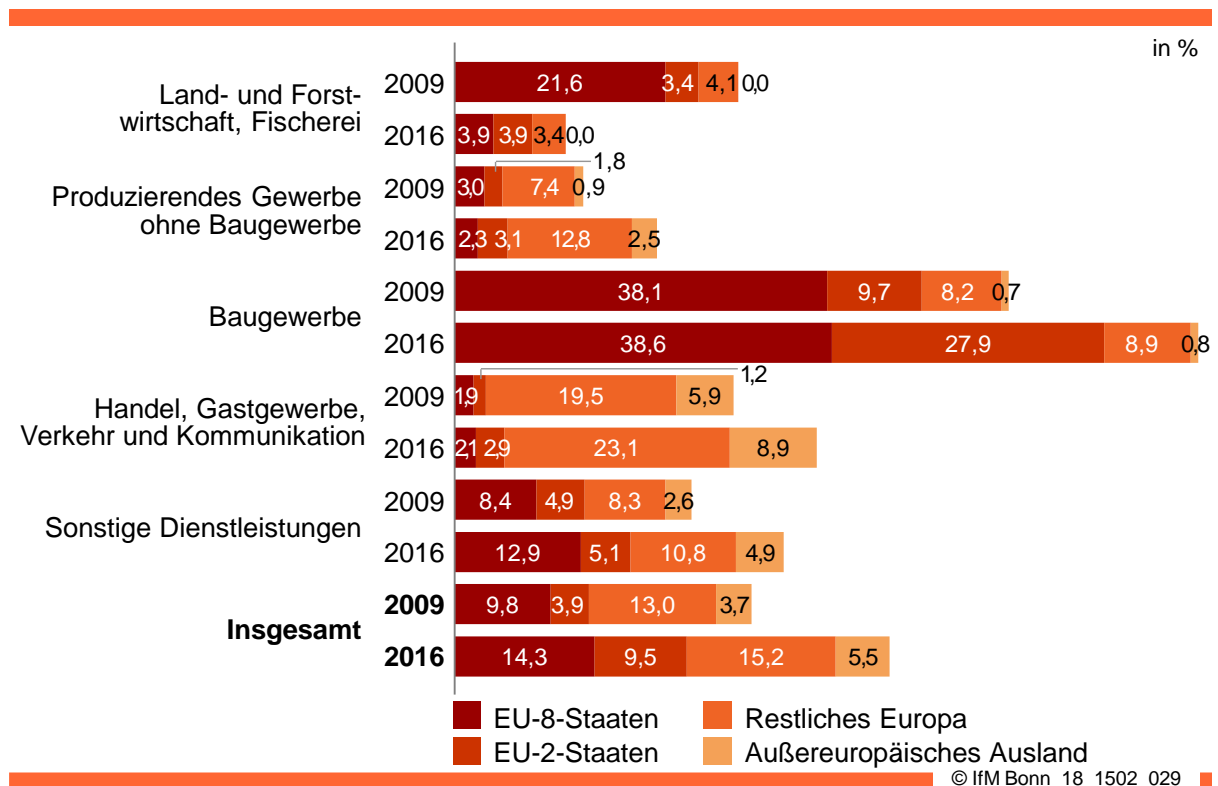
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Abbildung A3: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen



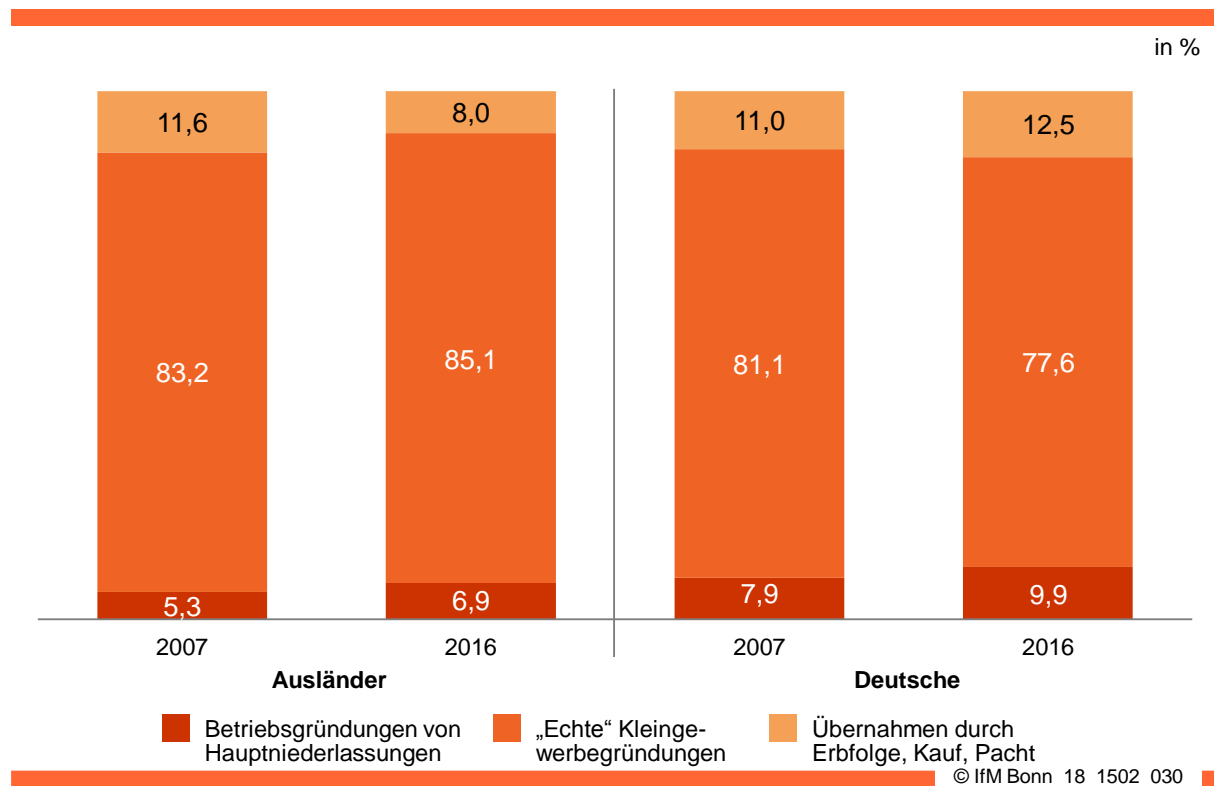
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009 und 2016).

Abbildung A4: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftsbereichen und Nationalitätengruppen



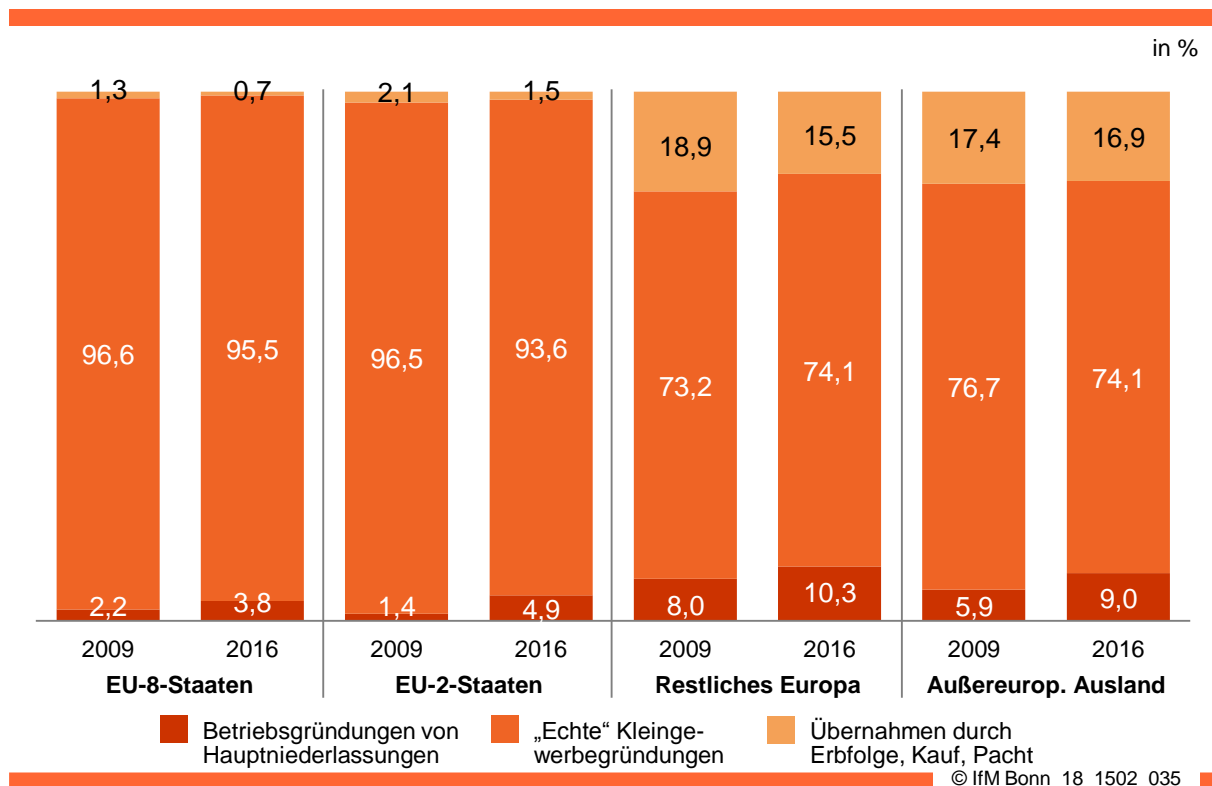
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Abbildung A5: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Arten der Existenzgründung 2007 und 2016 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



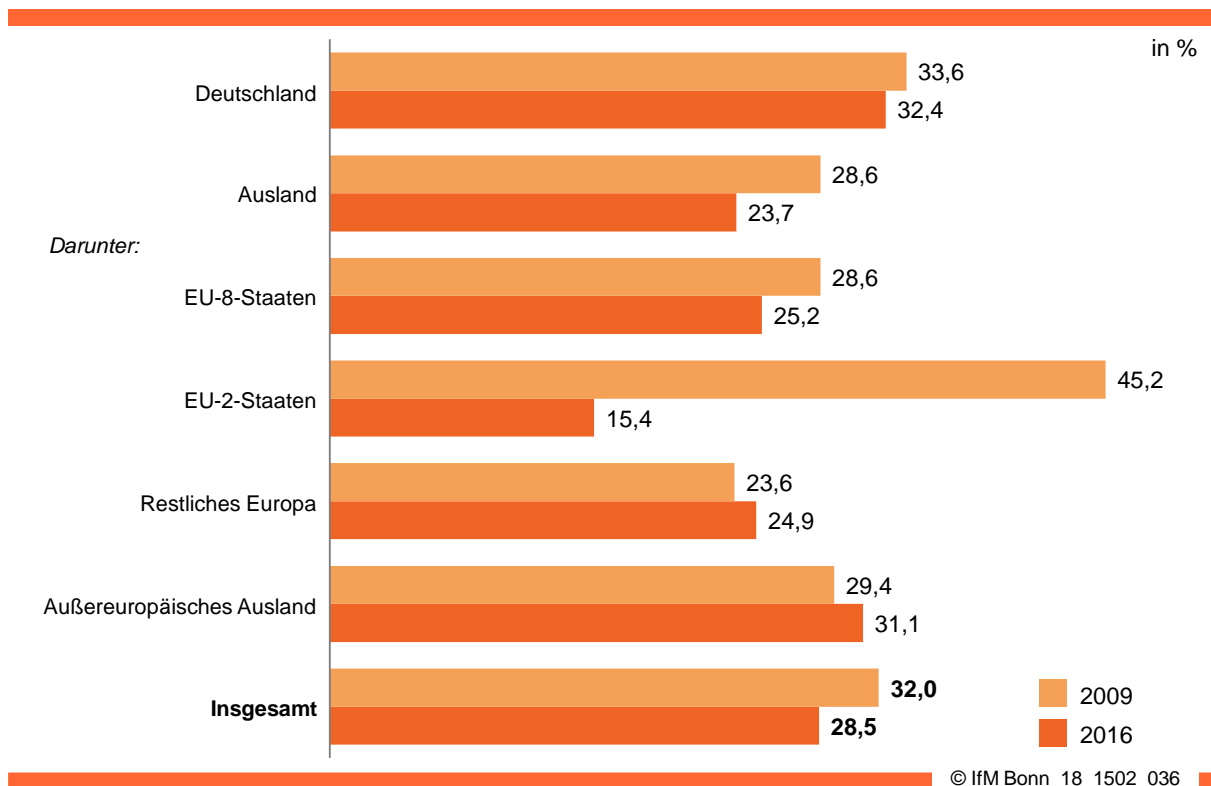
Quelle: IfM Bonn (Basis: Statistisches Landesamt (IT.NRW): Gewerbeanzeigenstatistik 2007 und 2016).

Abbildung A6: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen



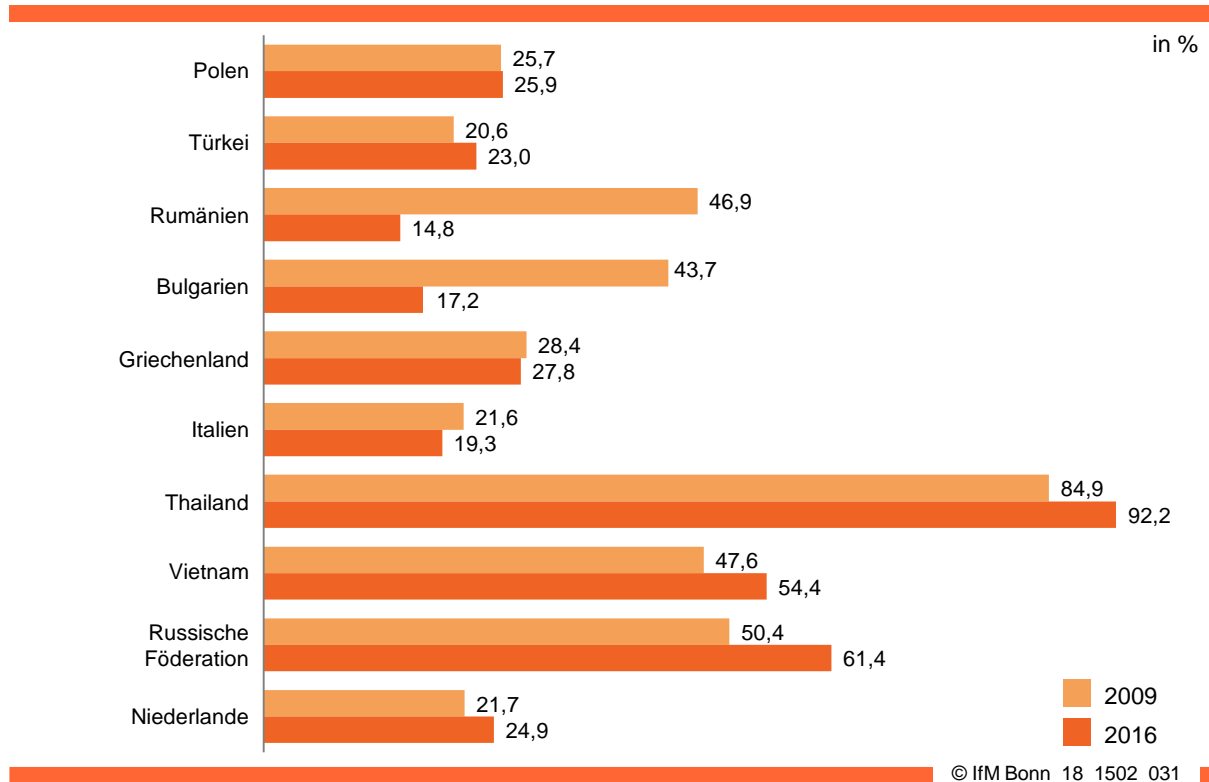
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Abbildung A7: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Abbildung A8: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge



Lesehilfe: Polinnen gründeten von allen Ausländerinnen 2016 die meisten gewerblichen Einzelunternehmen, gefolgt von Türkinnen und Rumäninnen. Auf Polinnen entfielen 25,9 % aller Gründungen von Polen.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Tabelle A1: Zentrale Arbeitsmarktdaten 2007 bis 2016

Zeitraum	Bevölkerung		Erwerbstätige		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jew. 30.06.)		Selbstständige		Arbeitslose		Erwerbslosenquote	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
	Anzahl in 1.000										in %	
2007	74.962,4	7.255,4	34.920	3.243	25.247,4	1.788,2	4.134	422	3.198,5	555,9	9,2	17,1
2008	74.816,4	7.185,9	35.397	3.337	25.825,8	1.853,8	4.062	431	2.758,3	495,5	7,8	14,8
2009	74.671,3	7.130,9	35.307	3.355	25.755,6	1.829,8	4.031	429	2.886,7	522,1	8,2	15,6
2010 ¹⁾	74.552,7	7.198,9	35.568	3.371	26.071,4	1.878,9	3.837	422	2.732,7	500,9	7,7	14,9
2011 ²⁾	73.985,5	6.342,4	35.809	3.107	26.608,0	2.019,0	3.902	393	2.502,4	470,3	7,0	15,1
2012	73.880,0	6.643,7	35.902	3.304	27.070,2	2.193,3	3.884	431	2.418,9	474,3	6,7	14,4
2013	73.752,2	7.015,2	36.126	3.492	27.257,0	2.340,7	3.805	434	2.441,5	504,5	6,8	14,4
2014	73.657,8	7.539,8	36.234	3.707	27.594,9	2.563,3	3.761	432	2.364,7	529,5	6,5	14,3
2015	73.523,7	8.652,0	36.304	3.974	27.925,9	2.829,5	3.713	448	2.226,4	563,4	6,1	14,2
2016	73.301,7	9.220,0	36.903	4.435	28.292,9	3.133,9	3.676	466	2.055,9	629,4	5,6	14,2
	Veränderung in %										Veränd. in %-Punkten	
2013/2007	-1,6	-3,3	3,5	7,7	8,0	30,9	-8,0	2,8	-23,7	-9,3	-4,7	-3,5
2016/2013	-0,6	31,4	2,2	27,0	3,8	33,9	-3,4	7,4	-15,8	24,8	-1,4	-0,9
2016/2007	-2,2	27,1	5,7	36,8	12,1	75,3	-11,1	10,4	-35,7	13,2	-6,1	-4,4

© IfM Bonn

1) Daten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2010 nach der Revision im Jahr 2017.

2) Bei den Daten der Bevölkerungsfortschreibung seit 2011 handelt es sich um auf der Basis des Zensus 2011 fortgeschriebene Ergebnisse.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung; Mikrozensus; Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik; Arbeitslosenstatistik.

Tabelle A2: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2007 bis 2016 in Deutschland

Staatsangehörigkeit	Existenzgründungen ¹⁾ von Einzelunternehmen insgesamt												
	Anzahl												
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016			
Deutschland	256.115	233.166	229.376	220.086	197.881	149.831	142.113	134.510	127.287	119.840			
Ausland	96.960	93.756	100.809	115.655	124.032	121.748	123.312	105.256	99.867	88.542			
davon:													
EU-8-Staaten	35.354	30.412	33.467	39.855	39.869	36.894	36.504	34.251	33.077	27.802			
EU-2-Staaten	*	*	17.508	26.608	36.887	42.231	42.876	26.378	23.587	20.312			
davon: Bulgarien	*	*	9.543	14.174	18.514	20.109	18.606	9.674	7.529	6.001			
Rumänien	5.403	6.258	7.965	12.434	18.373	22.121	24.270	16.704	16.058	14.311			
Restliches Europa	42.356	43.819	36.892	36.223	34.985	31.124	33.158	33.828	31.869	29.026			
darunter: Kroatien	1.620	1.500	1.475	1.421	1.292	1.072	3.505	5.317	4.275	2.582			
Außereuropäisches Ausland	12.676	12.257	12.160	12.171	11.517	10.806	9.977	10.379	10.982	11.086			
keine Angabe/ungeklärt	1.172	1.010	782	797	774	694	797	420	351	315			
Insgesamt	353.075	326.922	330.185	335.741	321.913	271.579	265.425	239.766	227.153	208.382			
	Veränderung in %												
	2008/2007	2009/2008	2010/2009	2011/2010	2012/2011	2013/2012	2014/2013	2015/2014	2016/2015	2013/2007	2016/2013	2016/2007	
Deutschland	-9,0	-1,6	-4,0	-10,1	-24,3	-5,2	-5,4	-5,4	-5,9	-44,5	-15,7	-53,2	
Ausland	-3,3	7,5	14,7	7,2	-1,8	1,3	-14,6	-5,1	-11,3	27,2	-28,2	-8,7	
davon:													
EU-8-Staaten	-14,0	10,0	19,1	0,0	-7,5	-1,1	-6,2	-3,4	-15,9	3,3	-23,8	-21,4	
EU-2-Staaten			52,0	38,6	14,5	1,5	-38,5	-10,6	-13,9		-52,6		
davon: Bulgarien			48,5	30,6	8,6	-7,5	-48,0	-22,2	-20,3		-67,7		
Rumänien	15,8	27,3	56,1	47,8	20,4	9,7	-31,2	-3,9	-10,9	349,2	-41,0	164,9	
Restliches Europa			-1,8	-3,4	-11,0	6,5	2,0	-5,8	-8,9	-21,7	-12,5	-31,5	
darunter: Kroatien	-7,4	-1,7	-3,6	-9,1	-17,0	226,9	51,7	-19,6	-39,6	116,3	-26,3	59,4	
Außereuropäisches Ausland	-3,3	-0,8	0,1	-5,4	-6,2	-7,7	4,0	5,8	0,9	-21,3	11,1	-12,5	
keine Angabe/ungeklärt	-13,8	-22,6	1,9	-3,0	-10,3	14,8	-47,3	-16,4	-10,3	-32,0	-60,4	-73,1	
Insgesamt	-7,4	1,0	1,7	-4,1	-15,6	-2,3	-9,7	-5,3	-8,3	-24,8	-21,5	-41,0	

* Keine differenzierten Angaben für Bulgarien in der amtlichen Gewerbeanzeigenstatistik, daher bei Restliches Europa.

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Tabelle A3: Ausländische Bevölkerung 2007 und 2016 in Deutschland nach ausgewählten Nationalitäten und Geschlecht

Nationalität	2007			2016			2016/2007
	Männer	Frauen	Frauenanteil	Männer	Frauen	Frauenanteil	Veränderung Frauenanteil
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	in %	in %-Punkten
Bulgarien	20.578	26.240	56,0	142.175	121.145	46,0	-10,0
Estland	1.168	2.897	71,3	2.330	4.215	64,4	-6,9
Griechenland	160.291	134.600	45,6	189.560	158.920	45,6	0,0
Italien	311.266	217.052	41,1	357.935	253.520	41,5	0,4
Kroatien	110.387	114.922	51,0	175.680	156.925	47,2	-3,8
Lettland	3.277	6.529	66,6	15.730	16.590	51,3	-15,3
Litauen	5.748	14.085	71,0	19.745	27.005	57,8	-13,3
Polen	187.631	197.177	51,2	422.470	360.615	46,1	-5,2
Rumänien	36.524	48.060	56,8	303.580	230.080	43,1	-13,7
Slowakei	10.202	14.256	58,3	26.845	26.595	49,8	-8,5
Slowenien	10.379	10.592	50,5	14.795	13.030	46,8	-3,7
Thailand	7.514	46.438	86,1	7.435	51.325	87,3	1,3
Tschechien	11.554	22.712	66,3	24.205	31.880	56,8	-9,4
Türkei	904.680	808.871	47,2	769.155	723.425	48,5	1,3
Ungarn	33.064	23.101	41,1	113.965	78.375	40,7	-0,4
Vietnam	40.518	42.815	51,4	41.205	48.760	54,2	2,8
Ausland insgesamt	3.462.444	3.282.435	48,7	5.429.425	4.609.655	45,9	-2,7
nachrichtlich:							
EU-8-Staaten	263.023	291.349	52,6	640.085	558.305	46,6	-6,0
EU-2-Staaten	57.102	74.300	56,5	445.755	351.225	44,1	-12,5

© IfM Bonn

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Wiesbaden 2012 und 2017; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A4: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2007 bis 2016 in Nordrhein-Westfalen

Staatsangehörigkeit	Existenzgründungen ¹⁾ von Einzelunternehmen insgesamt											
	Anzahl											
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016		
Deutschland	55.163	50.311	50.119	46.186	42.091	32.538	31.124	29.440	27.812	26.246		
Ausland	22.241	20.985	22.044	24.649	26.541	26.372	27.941	25.156	24.153	21.175		
davon:												
EU-8-Staaten	7.818	6.643	7.075	8.671	9.156	8.698	9.038	8.651	8.612	6.782		
EU-2-Staaten	*	*	2.820	4.173	5.784	7.003	8.183	5.741	5.099	4.486		
davon: Bulgarien	*	*	1.552	2.288	3.054	3.657	3.770	1.933	1.451	1.202		
Rumänien	1.270	988	1.267	1.885	2.729	3.346	4.413	3.808	3.648	3.285		
Restliches Europa	10.253	10.605	9.396	9.177	8.984	8.198	8.435	8.236	7.844	7.229		
darunter: Kroatien	246	246	242	227	200	176	372	630	566	358		
Außereuropäisches Ausland	2.675	2.660	2.642	2.524	2.513	2.397	2.198	2.466	2.498	2.599		
keine Angabe/ungeklärt	226	90	111	103	105	76	86	62	100	78		
Insgesamt	77.404	71.297	72.162	70.834	68.632	58.910	59.065	54.596	51.964	47.421		
	Veränderung in %											
	2008/2007	2009/2008	2010/2009	2011/2010	2012/2011	2013/2012	2014/2013	2015/2014	2016/2015	2013/2007	2016/2013	2016/2007
Deutschland	-8,8	-0,4	-7,8	-8,9	-22,7	-4,3	-5,4	-5,5	-5,6	-43,6	-15,7	-52,4
Ausland	-5,6	5,0	11,8	7,7	-0,6	5,9	-10,0	-4,0	-12,3	25,6	-24,2	-4,8
davon:												
EU-8-Staaten	-15,0	6,5	22,6	5,6	-5,0	3,9	-4,3	-0,5	-21,2	15,6	-25,0	-13,2
EU-2-Staaten			48,0	38,6	21,1	16,9	-29,8	-11,2	-12,0		-45,2	
davon: Bulgarien			47,4	33,5	19,7	3,1	-48,7	-25,0	-17,2		-68,1	
Rumänien	-22,2	28,3	48,8	44,8	22,6	31,9	-13,7	-4,2	-10,0	247,6	-25,6	158,7
Restliches Europa			-2,3	-2,1	-8,7	2,9	-2,4	-4,8	-7,8	-17,7	-14,3	-29,5
darunter: Kroatien	0,1	-1,7	-6,0	-12,0	-11,8	110,7	69,6	-10,3	-36,7	51,3	-3,7	45,8
Außereuropäisches Ausland	-0,6	-0,7	-4,4	-0,4	-4,6	-8,3	12,2	1,3	4,1	-17,8	18,2	-2,8
keine Angabe/ungeklärt	-60,3	24,1	-7,8	1,9	-27,6	13,9	-27,8	61,3	-22,4	-61,8	-9,7	-65,5
Insgesamt	-7,9	1,2	-1,8	-3,1	-14,2	0,3	-7,6	-4,8	-8,7	-23,7	-19,7	-38,7

* Keine differenzierten Angaben für Bulgarien in der amtlichen Gewerbeanzeigenstatistik, daher bei Restliches Europa.

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Landesamtes (IT.NRW)).

Tabelle A5: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2016 in Deutschland nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen

Nr. der WZ 2008	Wirtschaftszweig	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen)													
		Insgesamt		Deutsche		Ausländer ¹⁾		darunter:							
		2009	2016	2009	2016	2009	2016	EU-8-Staaten		EU-2-Staaten		Restliches Europa		Außereuropäisches Ausland	
Anzahl															
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.089	1.052	1.425	870	663	182	428	70	148	51	71	52	13	9
B,C	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	9.380	5.359	7.407	4.375	1.973	984	503	200	515	133	801	512	138	136
D,E	Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	4.451	985	4.077	894	374	91	172	11	71	33	98	40	26	8
F	Baugewerbe	49.461	46.563	21.487	11.657	27.975	34.906	17.287	17.472	6.468	12.406	3.760	4.634	344	352
G	Handel	67.909	38.011	53.943	27.830	13.966	10.181	1.443	1.107	839	915	8.109	5.343	3.403	2.735
H	Verkehr und Lagerei	12.546	7.591	8.540	4.320	4.006	3.271	886	457	650	1.043	1.922	1.357	507	397
I	Gastgewerbe	42.113	30.809	25.520	16.468	16.593	14.341	817	496	690	803	11.229	9.265	3.696	3.695
J	Information und Kommunikation	9.730	4.299	8.185	3.629	1.545	669	105	83	98	43	933	371	384	173
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14.905	6.026	13.957	5.528	948	498	55	32	19	56	784	355	74	53
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.702	3.088	4.284	2.735	418	353	78	50	21	27	263	215	52	58
M	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	22.578	11.897	19.945	10.016	2.633	1.881	413	239	197	134	1.528	1.073	458	429
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	42.515	22.773	28.065	13.569	14.450	9.204	5.219	2.975	4.774	2.698	3.442	2.779	921	716
P	Erziehung und Unterricht	3.988	2.531	3.504	2.087	484	444	56	71	53	60	250	210	116	102
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4.128	2.603	3.197	1.476	931	1.127	523	814	114	92	159	142	131	78
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	5.666	2.900	4.235	2.171	1.431	729	191	68	210	110	869	475	147	74
O,S	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Sonst. Dienstleistungen	34.024	21.898	21.607	12.217	12.417	9.682	5.293	3.659	2.641	1.708	2.674	2.206	1.751	2.071
A-S	Insgesamt	330.185	208.382	229.376	119.840	100.809	88.542	33.467	27.802	17.508	20.312	36.892	29.026	12.160	11.086

© IfM Bonn

1) Einschließlich Fälle: Keine Angaben, staatenlos, ungeklärt.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Tabelle A6: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2016 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen

Nr. der WZ 2008	Wirtschaftszweig	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen)													
		Insgesamt		Deutsche		Ausländer ¹⁾		darunter:							
		2009	2016	2009	2016	2009	2016	EU-8-Staaten		EU-2-Staaten		Restliches Europa		Außereuropäisches Ausland	
2009	2016	2009	2016	2009	2016	2009	2016	2009	2016	2009	2016	2009	2016		
		Anzahl													
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	292	160	206	142	86	18	63	6	10	6	12	6	0	0
B,C	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1.623	926	1.291	729	332	197	77	24	48	20	182	128	22	25
D,E	Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	1.131	159	1.098	131	34	27	6	2	3	14	22	10	3	2
F	Baugewerbe	10.516	10.972	4.540	2.612	5.976	8.361	4.009	4.236	1.016	3.060	862	972	78	85
G	Handel	16.380	9.439	12.677	6.610	3.703	2.829	325	241	183	225	2.379	1.667	786	679
H	Verkehr und Lagerei	2.286	1.552	1.639	891	646	661	84	81	48	152	402	327	107	97
I	Gastgewerbe	9.731	6.970	5.731	3.564	4.000	3.406	164	74	129	161	2.908	2.283	777	870
J	Information und Kommunikation	2.364	923	1.868	780	497	143	16	9	21	15	314	81	139	37
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3.249	1.416	3.037	1.290	213	126	9	8	2	4	188	100	13	14
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	918	622	845	548	73	74	5	9	3	10	56	45	10	8
M	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	5.061	2.480	4.525	2.087	536	393	71	42	22	19	349	238	91	92
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	7.715	4.658	5.725	2.923	1.991	1.735	726	608	394	361	686	600	175	152
P	Erziehung und Unterricht	777	519	705	434	72	85	4	7	2	3	51	56	15	19
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	719	320	542	193	175	126	122	103	7	4	27	14	19	6
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.238	578	909	408	332	170	21	8	31	28	241	115	35	17
O,S	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Sonst. Dienstleistungen	8.161	5.730	4.781	2.905	3.380	2.825	1.374	1.324	903	406	718	587	373	495
A-S	Insgesamt	72.162	47.421	50.119	26.246	22.044	21.175	7.075	6.782	2.820	4.486	9.396	7.230	2.642	2.599

© IfM Bonn

1) Einschließlich Fälle: Keine Angaben, staatenlos, ungeklärt.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2016).

Tabelle A7: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) von Ausländern in den Hauptherkunftsländern der Asylanträge der Jahre 2014 bis 2016

Herkunftsland	Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen								
	Rang bei Asylanträgen			Anzahl					
	2014	2015	2016	2009	2013	2014	2015	2016	
Syrien	1	1	1	337	366	508	637	1.078	
Afghanistan	4	4	2	505	326	388	353	389	
Irak	10	5	3	1.019	769	720	914	1.029	
Iran			4	700	419	472	433	446	
Eritrea	3	8	5	18	17	8	13	15	
Albanien	5	2	6	181	131	152	181	188	
Ungeklärt		7	7						
Pakistan		10	8	521	424	462	518	491	
Nigeria			9	209	141	130	161	120	
Russische Föderation			10	1.080	878	714	690	736	
Somalia	9			10	6	9	13	8	
Serbien	2	6		1.932	1.189	1.103	1.120	1.077	
Kosovo	6	3		669	992	1.042	1.002	1.034	
Bosnien und Herzegowina	7			1.145	739	758	708	653	
Mazedonien	8	9		580	486	463	387	468	
Summe				8.904	6.884	6.929	7.129	7.731	
Summe der TOP10 von 2016				4.569	3.471	3.553	3.899	4.492	
				Veränderung in %					
	2014	2015	2016	2013/2009	2014/2013	2015/2014	2016/2015	2016/2013	2016/2009
Syrien	1	1	1	8,7	38,6	25,5	69,3	194,4	220,1
Afghanistan	4	4	2	-35,5	19,0	-8,9	10,1	19,3	-23,0
Irak	10	5	3	-24,5	-6,4	27,0	12,6	33,7	1,0
Iran			4	-40,1	12,5	-8,3	3,0	6,3	-36,3
Eritrea	3	8	5	-3,4	-51,2	54,2	14,8	-13,5	-16,5
Albanien	5	2	6	-27,4	16,0	19,0	4,0	43,6	4,2
Ungeklärt		7	7						
Pakistan		10	8	-18,7	9,0	12,2	-5,2	16,0	-5,7
Nigeria			9	-32,6	-7,8	24,0	-25,7	-15,1	-42,8
Russische Föderation			10	-18,8	-18,6	-3,4	6,7	-16,1	-31,9
Somalia	9			-35,4	43,8	40,2	-37,2	26,6	-18,2
Serbien	2	6		-38,4	-7,2	1,5	-3,8	-9,5	-44,3
Kosovo	6	3		48,4	5,0	-3,9	3,2	4,2	54,7
Bosnien und Herzegowina	7			-35,5	2,5	-6,5	-7,8	-11,7	-43,0
Mazedonien	8	9		-16,1	-4,8	-16,3	20,7	-3,8	-19,4
Summe				-22,7	0,6	2,9	8,4	12,3	-13,2
Summe der TOP10 von 2016				-24,0	2,4	9,7	15,2	29,4	-1,7

© IfM Bonn

Die Auswahl der Herkunftsländer beruht auf der Asylgeschäftsstatistik des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für die Berichtsjahre 2014 bis 2016. Der Rang bei Asylanträgen gibt den Rang der Hauptherkunftsländer an, die zum Stand des jeweiligen Berichtsjahres vom BAMF genannt wurden. Aus Syrien kamen im Jahr 2016 die meisten Asylanträge, den zweiten Platz nahm Afghanistan ein usw.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009, 2013 bis 2016).

Literatur

Bernhard, S.; Grüttner, M. (2015): Der Gründungszuschuss nach der Reform. Eine qualitative Implementationsstudie zur Umsetzung der Reform in den Agenturen, in: IAB-Forschungsbericht Nr. 4/2015, Nürnberg.

Bijedić, T.; Kay, R.; Schlepphorst, S.; Suprinovič, O. (2017): Familienunternehmen von Migranten, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 261, Bonn.

Brenke, K. (2011): Arbeitskräfte aus Mittel- und Osteuropa: Bisher keine starke Zuwanderung – und auch keine Belastungen für den Arbeitsmarkt zu erwarten, in: DIW Wochenbericht Nr. 18, S. 3-17.

Bundesagentur für Arbeit (2018a): Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen), Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2018b): Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf, Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (div. Jahre): Asylgeschäftsstatistik für die Berichtsjahre 2014, 2015 und 2016.

Duschek, K.-J.; Hansch, E.; Piorkowsky, M.-B.; Fleißig, S. (2003): Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland – Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen, Projektbericht, Bonn.

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (div. Jahre): Gewerbeanzeigenstatistik 2009, 2013 bis 2016.

Fritsch, M.; Kritikos, A.; Pijnenburg, K. (2013): Business cycles, unemployment and entrepreneurial entry – evidence from Germany, in: International Entrepreneurship Management Journal, Vol. 11, S. 267-286.

Gottschalk, S.; Niefert, M. (2013): Gender Differences in Business Success of German Start-up Firms, in: International Journal of Entrepreneurship and Small Business, Vol. 18, No. 1, S. 15-46.

Günterberg, B. (2011): Gründungen, Liquidationen, Insolvenzen 2010 in Deutschland, in: IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 1, Bonn.

Haverkamp, K.; Müller, K.; Runst, P.; Gelzer, A. unter Mitarbeit von Dundler, K; Brandt S. (2015): Frauen im Handwerk. Status Quo und Herausforderungen, in: Göttinger handwerkswirtschaftliche Studien, Band 97, Duderstadt.

Höhne, J.; Schulze Buschoff, K. (2015): Die Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen in Deutschland. Ein Überblick nach Herkunftsländern

und Generationen, in: Blank, F.; Höhne, J.; Schulze BUsschoff, K. (Hrsg.): Migration – Arbeitsmarkt – Soziale Sicherung. WSI-Mitteilungen Schwerpunktheft 5, S. 345-354

IfM Bonn (2014): Vergleich verschiedener Gründungsstatistiken, http://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/statistik/unternehmensbestand/dokumente/vergleich_verschiedener_gruendungsstatistiken.pdf vom 01.11.2015.

IfM Bonn (2018a): Gewerbliche Existenzgründungen nach Rechtsform, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IfM Bonn (2018b): Gewerbliche Existenzgründungen und Liquidationen (Aufgaben), <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IfM Bonn (2018c): Gewerbliche Existenzgründungen nach Bundesländern, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IT.NRW (div. Jahre): Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik, Düsseldorf.

Jobelius, M.; Stoiciu, V. (2014): Die Mär vom "Sozialtourismus". Zuwanderung rumänischer Staatsbürger nach Deutschland und in andere EU-Mitgliedsländer, Berlin.

John, B. (2007): Existenzgründungsvorhaben von Ausländern in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 3, S. 27-33.

Kaas, L.; Manger, C. (2010): Ethnic Discrimination in Germany's Labour Market: A Field Experiment, in: IZA-Discussion Paper No. 4741, Bonn.

Kay, R.; Günterberg, B. (2015): Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern, in: IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 15, Bonn.

Kay, R.; Schneck, S. (2012): Hemmnisse und Probleme bei Gründungen durch Migrantinnen, in: IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 214, Bonn.

Kleinen, H.; May-Strobl, E.; Suprinovič, O.; Wolter, H.-J. (2004): Ich-AG und Überbrückungsgeld – Eine empirische Analyse von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, in: G.I.B. (Hrsg.): Arbeitspapiere 12, Bottrop.

Leicht, R.; Langhauser, M. (2014): Ökonomische Bedeutung und Leistungspotenziale von Migrantenunternehmen in Deutschland. Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik, Arbeitskreis Mittelstand und Gesprächskreis Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO Diskurs, Bonn.

Leicht, R.; Strohmeier, R.; Leiß, M.; Philipp, R.; Welter, F.; Kolb, S. (2009): Selbständig integriert? Studie zum Gründungsverhalten von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen, hrsg. vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Metzger, G. (2014): KfW-Gründungsmonitor 2014. Gründungstätigkeit wiederbelebt – Impuls aus dem Nebenerwerb, Frankfurt am Main.

Müller, K.; Kay, R.; Felden, B.; Moog, P.; Lehmann, S.; Suprinovič, O.; Meyer, S.; Mirabella, D.; Boerger, S.; Welge, B.; Coritnaia, I. (2011): Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel, Duderstadt.

Niefert, M.; Gottschalk, S. (2014): Gründerinnen auf dem Vormarsch? – Die Entwicklung der Beteiligung von Frauen am Gründungsgeschehen, in: AStA Wirtschafts - und Sozialstatistisches Archiv, 8. Jg., Heft 3, S. 115-145.

Schneider, J.; Yemane, R.; Weinmann, M. (2014): Diskriminierung am Ausbildungsmarkt. Ausmaß, Ursachen und Handlungsperspektiven, hrsg. vom Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR), Berlin.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Gewerbeanzeigen. Fachserie 2, Reihe 5, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. Fachserie 1, Reihe 2, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Unternehmensregister, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn.

Statistisches Bundesamt (2018): Preise. Verbraucherpreisindizes für Deutschland. Lange Reihe ab 1948. Januar 2018, Wiesbaden.

Wießner, F. (1998): Das Überbrückungsgeld als Instrument der Arbeitsmarktpolitik – eine Zwischenbilanz, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 31. Jg., Heft 1, S. 123-142.